

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 31.

Dienstag, 7. Februar

1911.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zingelstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile II. Schrift der 6 mal gelb. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3 mal gelb. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelant) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Se. Majestät der König hat für die bevorstehenden Dresdner Flugtage einen Ehrenpreis gestiftet.

Der Reichstag begann gestern die zweite Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz. — Staatssekretär Dr. Delbrück will die konservative Interpellation wegen der Überbewertung des deutschen Geldmarkts mit fremden Wertpapieren Ende dieser oder Anfang nächster Woche beantworten.

Der Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation nahm gestern das Budget des Jahres im allgemeinen und insbesondere an und sprach dem Minister Grafen v. Bethlen Anerkennung und Vertrauen aus.

Das britische Parlament ist gestern vom König mit einer Thronrede feierlich eröffnet worden.

Die französische Kammer hat den Schenkungsurteil, nach dem nur die aus der Champagne stammenden Weine als Champagner bezeichnet werden dürfen, angenommen.

Die Fischscholle, auf der 253 Fischer von Björköland aus in das Meer getrieben waren, ist an der Insel Seekar gelandet. Die Fischer sind sämtlich gerettet.

Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem Haushofmeister bei der Hofhaltung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Kathilide, Herzogin zu Sachsen, Raben das Albrechtstreu und dem Prinzl. Sakai Delant die Friedrich August-Medaille in Silber Allerhöchstdiät zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht, dem Bezirksschulinspektor Schultat Dr. phil. Karl Georg Richard Gelbe in Weichen den Titel und Rang als „Oberschultat“ zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät zu genehmigen geruht, daß der Lehrer an der 12. Bezirksschule in Leipzig Dr. phil. Emil Theodor Frißsch den ihm von Sr. Hoheit dem Herzog Friedrich von Anhalt verliehenen Verdienstorden für Kunst und Wissenschaft annehme und anlege.

Die königliche Kreishauptmannschaft hat dem Färbereiarbeiter Ernst Albin Weber in Niederlungwitz für die mit Mut und Entschlossenheit bewiesene Errettung eines 4 1/2 Jahre alten Mädchens vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt. 390 III

Chemnitz, den 30. Januar 1911. 894

Königliche Kreishauptmannschaft.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche aus Werwangen, Amtsbezirk Espinosen, Großherzogtum Baden, St. Leon, Amtsbezirk Wiesloch, Großherzogtum Baden, am 3. und 4. Februar, Bödingen, Oberamt Heilbronn, Königreich Württemberg, Keenketten, Oberamt Ulm, Königreich Württemberg, Esslingen, Oberamt Kalen, Königreich Württemberg, Großbottwar und Warbach, Oberamt Warbach, Königreich Württemberg, am 3. Februar, Lindenbergr, Bezirksamt Neustadt a. S., Regierungsbezirk Pfalz, Pellenberg, Bezirksamt Rosenh in, Regierungsbezirk Oberbayern, am 2. und 3. Februar, Forbach (Schlachthof), Kreis Forbach, Bezirk Lothring n., Dammertlich, Kreis Altkirch, Bezirk Ober- schal, Landkreisheim, Kreis Solmar, Bezirk Oberesch, Nieder- schal, Kreis Dunsau, Regierungsbezirk Pommern, Kreis (Schlachthof), Kreis Ertele, Regierungsbezirk Aachen, Kreis Kirchen, Kreis Clowiler, Regierungsbezirk Trier, Gesele, Kreis Pippstadt, Regierungsbezirk Arnberg und Dinslaken, Kreis Dinslaken, Regierungsbezirk Düsseldorf, am 3. Februar.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Das von dem Rechtsanwält V. R. Braun in Stolpen besessene Amt eines Notars ist durch Wiederlegung und Feststellung gemäß § 92 des Gef. v. 15. Juni 1900 erloschen.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern. Angeteilt: Alfflor Hagemann als Regierungsdirektor bei der Kreishauptmannschaft Leipzig.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu belegen: eine ständige Lehrstelle in

Schland a. d. Spree, II. Bezirk. Koll.: Die oberste Schulbehörde. Mindestgehalt und Amtswohnung. Vorschriftenmäßige Bewerbungen sind bei dem R. Bezirksschulinspektor zu Baugen bis 17. Febr. einzureichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 7. Februar. Bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg findet heute abend 7 Uhr größere Tafel statt, zu der mit Einladungen ausgezeichnet worden sind:

Ihre Excellenzen der Staatsminister v. Seudewitz, der kommandierende General des XII. (1. Königl. Sächs.) Armeekorps General der Infanterie v. Elsa, Oberhofmarschall v. dem Busche-Streitthorst, Oberstleutnant Hauptmann, Wirklicher Geh. Rat v. Carlowsky-Hartlich, der Präsident der Oberrechnungskammer Wirkl. Geh. Rat Dr. Löbe, die Ministerialdirektoren Geh. Rat Dr. Wüßmann und Heint, Ministerialrat Geh. Rat v. Baumann, der Präsident der General-Postdirektion Geh. Rat Härtig, Generalmajor und Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade Nr. 12 Weßner, Oberpostdirektor Geh. Hofrat Lehmann, Geh. Regierungsrat Dr. Krug v. Ribba, Geh. Kommerzialrat Lingner, Leibesübungsleiter der Königl. Staatseisenbahnen Bahmann, Oberleutnant Raben, beauftragt mit der Führung des 107. Inf.-Regts., Prof. Dr. Berlin und Prof. Dr. v. Schubert-Solbern.

Dresden, 7. Februar. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte gestern abend der Hauptversammlung der Landesversammlung Königreich Sachsen der Teutschen Arbeitsgenossenschaft und dem darauffolgenden Vortrage des Hauptmanns Frhm. v. Weid über seine Ergebnisse in Deutsch-Südwestafrika im Hotel Bristol, Bismarckplatz, bei.

Vom diplomatischen Korps.

Dresden, 6. Februar. An Stelle des zur Kaiserlichen Botschaft in London verlegten Legationssekretärs v. Kiepenhausen ist der Legationssekretär Graf Nikolaus v. Arco-Zinneberg kommissarisch der hiesigen Königl. Preussischen Gesandtschaft zugeteilt worden.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

* Im ersten Stücke seines diesjährigen Verordnungsblattes hat das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionsamt die für die beiden Duktate des Jahres 1911 ausgedruckten Predigt- und Gebetsbücher bekannt. — Zur Vorbereitung um den für eine theologische Arbeit im Jahre 1910 aus der v. Ammonischen Stiftung war nur eine Bearbeitung des geistlichen Themas eingegangen, der indes der Preis nicht zugesprochen werden konnte. Dagegen hat das Landeskonfessionsamt ein Verfasser, Student der Theologie Johannes Bretschneider a. S. Eppendorf, in Anerkennung des auf die Arbeit verwendeten Fleißes und des bedeutenden ersten wissenschaftlichen Strebens eine Gratifikation aus seinen Mitteln zu gewähren beschlossen. Für das laufende Jahr ist die Aufgabe gestellt: „Wohlt sich die Behauptung aufrecht erhalten, daß der Apostel Paulus von einem historischen Jesus nichts wisse?“ Arbeiten sind bis zum 30. November d. J. bei dem Landeskonfessionsamt einzureichen. — Sodann wird bekannt gemacht, daß die Hülfsgeistlichenstelle in Leipzig-Thonberg in ein Diakoniat umgewandelt worden ist, und mitgeteilt, daß der Regierungsdirektor Dr. Vogel v. Frommannshausen für die Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1911 als Hilfsarbeiter bei dem Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsamt abgeordnet worden ist. — Eine weitere Mitteilung bezieht sich auf die christentumsfeindlichen Propaganda wirksam entgegenzutreten zu können, hat der Landesverein für innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreich Sachsen einen Ausschuss für Apologetik berufen. Der Ausschuss sucht seinen Zweck zu erreichen durch Anregung und Veranstaltung von Vorträgen, Vortragsserien, Diskussionsabenden und in sich geschlossenen Kursen. Die vorhandenen apologetischen Kräfte sind zu einer Rednerliste zusammengestellt, die fortgeführt werden soll. Außerdem ist im Auftrage des Ausschusses ein Wegweiser durch die apologetische Literatur bearbeitet worden. Liste und Wegweiser sind erhältlich durch die Geschäftsstelle des Ausschusses in Dresden, Ferdinandstraße 19, II. Die apologetische Abteilung der Stadtbibliothek des Landesvereins für innere Mission wird in der Weise ergänzt werden, daß alle Bücher, die der Wegweiser nennt, auch in ihr vorhanden sind und somit unentgeltlich entliehen werden können. — Den Schluß bilden Nachrichten über Erledigungen und Versetzungen geistlicher Stellen.

Der Kurs der positiven Arbeit.

WEL. Wenn in Zeiten, wo das öffentliche Leben durch größere Aufgaben nicht in Anspruch genommen ist, illustrierte Zeitungen ihre Leser über das politische Glaubensbekenntnis leitender Persönlichkeiten unterhalten,

so ist diesem Vorgange keine politische Bedeutung beizumessen. Erster ist jedoch die Erscheinung aufzufassen, wenn Zeitungen, die sonst positiven Aufgaben unserer Zeit im Hinweiss auf die ernsten positiven Aufgaben unserer Zeit die öffentliche Meinung aus der Hypnose politischer Schlagworte zu befreien, sich schließlich selbst von dem Fehler nicht ganz freihalten, die taktische Stellung der Regierung zu den Parteien einer unfruchtbaren Analyse zu unterziehen, um damit die öffentliche Meinung von der Behandlung sachlicher Fragen abzulenken. Derartige Erörterungen über die Pflicht der Regierung zu dem oder jenem taktischen Verhalten sind nur zu geeignet, als Äpfel der Erbs zu wirken und dem Sammlungsbedenken der Regierung entgegenzuwirken. Die sächsische Regierung wird sich daher wohl kaum veranlaßt sehen, auf die von der außerparlamentarischen konservativen Presse ausgehende Erörterung über die Stellung des sächsischen Ministers des Innern mit programmatischen Erklärungen über ihre taktische Stellung zu den politischen Parteien an die Öffentlichkeit zu treten, und zwar um so weniger, als sich in der Stellung des genannten Ministers seit dem letzten Landtage nicht das Geringste verändert hat. Unter geheimnisvollen Andeutungen spricht man von einem „neuen Kurs in Sachsen“, von „Bodmanismus“ und dergleichen, und wirft der Regierung die Neigung vor, mit der Sozialdemokratie zu partiiieren.

Was aber wird dafür angeführt? Die Aufhebung des Schächtverbots, das neue Tanzregulativ und die Zulassung französischen Schlachtviehs.

Was das Schächtverbot mit der Stellung der Regierung zu den politischen Parteien zu tun hat, ist schlechterdings unerfindlich.

Das Landes-Tanzregulativ entspringt einem von allen Amtshauptmannschaften empfundenen Bedürfnisse, dessen Befriedigung drängte, sollte nicht auf dem Gebiete des Tanzwesens eine allgemeine Rechtsunsicherheit Platz greifen. Bekanntlich hatte das Oberlandesgericht in wiederholten Entscheidungen es ausgesprochen, daß Vereine als solche nur denjenigen Beschränkungen ihrer Vereinstätigkeit unterworfen werden dürfen, die sich aus dem Vereinsgesetz selbst ergeben. Damit war die Gültigkeit fast aller Tanzregulative in Frage gestellt, und der Regierung blieb nichts anderes übrig, als entweder den Amtshauptmannschaften sehr eingehende Grundzüge für den Erlass neuer Regulative an die Hand zu geben oder selbst ein Landesregulativ zu erlassen. Sie hat sich nach reiflicher Erwägung für die letztere Alternative entschieden und das Regulativ mit sämtlichen Amtshauptleuten des Landes eingehend beraten.

So bleibt nur die Zulassung französischen Schlachtviehs, als eine Maßregel, von der man einigermaßen verstehen könnte, daß sie bei nicht genügend unterrichteten Landwirten Beunruhigung hervorrufen könnte. Daß ein Grund zu solcher Beunruhigung aber tatsächlich nicht vorliegt, ergab sich schon aus der Veröffentlichung über den Verlauf der Feinerzeit von dem Ministerium des Innern veranfaßten Besprechung, in welcher der Vertreter des Landeskulturrats die Einfuhr französischer Rindviehs unter gewisser Bedingung für annehmbar erklärte. Die sächsische Regierung hat keinen Zweifel daran gelassen, daß sie an dem notwendigen Schutze der sächsischen Landwirtschaft vor Viehseuchen festhalten will und daß sie in der Erhaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Viehzucht das wirksamste Mittel erblickt, die Fleischversorgung der deutschen Bevölkerung sicher zu stellen. Wenn aber Frankreich zurzeit seuchenfrei ist und wenn die Einfuhr von französischem Rindvieh für Baden, Hessen, Württemberg und Bayern keine Seuchengefahr in sich schließt, so hatte die sächsische Regierung keinen Grund, ihrer Bevölkerung das zu versagen, was die sächsischen Regierungen der übrigen gewährt hatten. Man kann einwenden, daß die Einfuhr sich als zwecklos erwiesen hat. Dem ist entgegenzuhalten, daß auch dann, wenn man diesen Nachweis für erbracht ansehen könnte, die Frage der Volksernährung immerhin eine so ernste ist, daß sich die Regierung von der Ungevißheit des Erfolges nicht abschrecken lassen dürfte.

Die sächsische Regierung hat sich sachlicher Kritik gegenüber niemals als unzugänglich erwiesen. Es darf aber der Wunsch ausgesprochen werden, daß sich diese Kritik nicht in Gelfensterseherei verliert, und daß die Parteien, die mit der Regierung an der gleichmäßigen Förderung der Wohlfahrt aller Erwerbsstände mitzuarbeiten bereit sind, der Regierung helfen, den alten Kurs positiver Arbeit einzuhalten.

Die feierliche Eröffnung des britischen Parlaments.

London, 6. Februar. Die feierliche Eröffnung des Parlaments durch den König in Person hat heute mit dem üblichen großen Zeremoniell statt-

gefunden. König Georg fuhr mit der Königin Mary in dem berühmten, von sechs habsburgerischen Pferden hantoverischen Schlags gezogenen Staatswagen vom Buckingham Palast nach dem Hause der Lords, wo die Majestäten um 2 Uhr eintrafen. In der zu der Beratungskammer der Lords führenden Königl. Galerie bildete sich der Königl. Zug. Als die Majestäten in die Halle traten, erhob sich die gesamte glänzende Versammlung, Peers und Peereses, Bischöfe, die Mitglieder des diplomatischen Korps. König Georg führte die Königin zu dem links stehenden Thronstuhl und ersuchte dann die Versammelten, sich zu setzen. Nachdem der Träger des „schwarzen Stabes“ die Mitglieder des Unterhauses zur Schranke des Hauses der Lords gerufen, reichte der Lordkanzler dem König knieend die Thronrede. König Georg erhob sich und verlas das Dokument mit harter Stimme. Sodann verließ das königliche Paar den Sitzungssaal und kehrte nach dem Buckingham Palast zurück. Auf dem ganzen Wege hin und zurück wurden die Majestäten von der Menge jubelnd begrüßt.

Die Thronrede.

Die Thronrede lautet:

Indem ich das erste unter meiner Regierung gewählte Parlament eröffne, gedenke ich vor allem des schmerzlichen Verlustes, den das Reich durch den Tod meines geliebten Vaters erlitten hat. Als er vor Jahresfrist seine Thronrede an Sie richtete, hätte niemand voraussehen können, daß sein Leben, das er in unermüdlicher opferwilliger Tätigkeit dem Wohle seiner Untertanen widmete, in kurzer Zeit plötzlich beendet sein sollte. Indem ich mich dem unerforschlichen Rathschluß der Vorsehung beuge, schöpfe ich aus seinem Beispiel Mut und fühle mich in meinem tiefen Kummer durch die Teilnahme getrübt, die mir von meinem Volke in jedem Teile meines Reichs dargebracht worden ist.

Der König ließ Johann den nach Vollendung seiner Mission aus Südafrika zurückgekehrten Herzog von Connaught willkommen und gab seiner lebhaften Genugthuung darüber Ausdruck, daß der Herzog von allen Klassen des südafrikanischen Gemeinwesens mit Kundgebungen der größten Begeisterung und Loyalität empfangen worden sei. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten bezeichnet die Thronrede als andauernd freundlich.

Die Thronrede kündigt Johann an, daß infolge der Kündigung des Handelsvertrages seitens der japanischen Regierung Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages eingeleitet seien, die, wie er hoffe, zu einem befriedigenden Abkommen führen würden. Hierauf heißt es weiter: „Die häufigen Klagen über Schädigungen des britischen Handels durch die fortgesetzte Unfähigkeit der japanischen Regierung, ihre Pflichten gegenüber dem Handel zu erfüllen, haben meine Regierung bewogen, obwohl mit Widerstreben, energische Vorstellungen an die japanische Regierung zu richten, die leichter der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zugewandt hat. Es hat sich in der letzten Zeit eine gewisse Besserung in dem Zustande der Beziehungen bemerkbar gemacht, und meine Minister schlagen daher vor, die weitere Entwicklung abzuwarten, bevor sie auf die Annahme ihrer eigenen Vorschläge dringen, die in jedem Falle ein anderes Ziel verfolgen, als das Ansehen der japanischen Regierung wieder herzustellen und den Handel zu schützen.“

Mit großem Interesse sehe ich der im kommenden Mai zusammenzutretenden Reichskonferenz entgegen, in der sich die leitenden Minister meiner Selbstverwaltungscolonien und des Mutterlandes vereinigen werden, um über wichtige Angelegenheiten zu beraten, die ihnen von den einzelnen Regierungen angetragen worden sind.

Der König erklärte Johann, daß er die Absicht habe, nach den Anbahnungsarbeiten die indischen Besitzungen wieder zu besuchen und dort eine Versammlung abzuhalten, um seinen Untertanen in Person bekannt zu geben, daß er die Nachfolger des in der indischen Krone Indiens angetreten habe. Die Thronrede kündigt ferner Vorschläge an für die Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Häusern des Parlaments zum Zwecke eines wirksameren Arbeitens der Verfassung, ferner Vorschläge zur Ausdehnung der Alterspensionen auf Personen, die bisher infolge des Genusses von Armenunterstützungen kein Anrecht darauf besaßen, weiter die Einführung einer Versicherung der Industriebevölkerung gegen Krankheit und Invalidität und einer Versicherung gegen Arbeitslosigkeit in den Industriezweigen, in denen sie vorzugsweise zutage tritt.

Oberhaus.

London, 6. Februar. Das Oberhaus begann heute die Adressdebate. Lord Lansdowne erklärte unter Bezugnahme auf die jüngsten beunruhigenden Gerüchte aus Madagaskar und die bei der Enttarnung angewandten Mittel, man könne nicht übermäßig sein, wenn man Kommenlata darüber umliefe, daß das Vertrauen in das neue konstitutionelle System in der Türkei ernstlich erschüttert sei. Der Redner gab dem Wunsch nach einem internationalen Preisgericht an Stelle der nationalen Kriegengerichte Ausdruck. Lord Lansdowne wünschte ferner hinreichende Zeit für die Erörterung der Vetobill. Der Minister Earl of Crewe sagte dies zu und gab im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen der Befriedigung über die Reise des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen Ausdruck. Nachdem der Minister noch die persische Frage besprochen hatte, erklärte er, es sei der Wunsch der Regierung, daß die Vetobill in beiden Häusern des Parlaments in ausreichender Weise erörtert werde. Dann wurde die Adresse angenommen.

Unterhaus.

London, 6. Februar. Das Unterhaus versammelte sich um 1/5 Uhr nachmittags, um über die Adresse zur Verantwortung der Thronrede zu beraten. Verschiedene Förmlichkeiten verzögerten jedoch den Beginn der Debatte, so daß Valfour sie erst um 1/7 Uhr eröffnete. Da Sir Edward Grey wegen des Todes seines Bruders abwesend war, betraute Valfour die äußere Politik nicht. Er kritisierte Bismarck Churchill wegen der Ruheförmungen in Südwesten und bezeichnete die Affäre in Sidney-Street als eine Vereinigung dunkelster Tragödie mit etwas, was fast einer Farce gleich. Valfour gab mit Bezug auf die Erklärung der Thronrede über das Budget der Überzeugung Ausdruck, daß die vermehrten Ausgaben für Zwecke der Verteidigung notwendig seien, und hieß die Andeutung willkommen, daß der Marinetat eine Erhöhung zeigen werde. Er bedauerte den Abschluß des Resiprozitätsabkommens zwischen Amerika und Kanada und erklärte, daß das Abkommen ein großes Unglück für das Reich sein würde, wenn es ratifiziert werden würde. Bezüglich der Verfassungsfrage sagte

Valfour, die Regierung habe dem Hause in der berühmten Rede zur Parlamentsbill erklärt, daß sie eine Zweite Kammer, die so zusammengesetzt sei, daß sie die Verfassung wirksam sichere, für eine Notwendigkeit halte. Wollte die Regierung eine solche Kammer gewähren, oder beabsichtige sie, ihre knappe Mehrheit zu einer fundamentalen Änderung der Verfassung auszunutzen? Premierminister Asquith sagte zu Valfours Äußerungen, daß er eine starke Vermehrung der Ausgaben für die Verteidigungskräfte annehme, er könne Valfour nur raten, eine Haltung gebulbigen Abwartens anzunehmen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam der Premierminister auf die Beziehungen zwischen den beiden Häusern des Parlaments zu sprechen. Die Regierung habe bei den letzten Wahlen die Zustimmung des Volkes zu ihrem Plane der konstitutionellen Reform erhalten und eine Mehrheit erlangt, die jeder englische Minister als völlig hinreichend angesehen haben würde, um die größten konstitutionellen und sozialen Änderungen zu rechtfertigen. (Beifall.) Er nehme nach dem Verbitte der beiden letzten Wahlen an, daß die Vorschläge der Regierung ohne lange und mühsame Verhandlungen Gesetz werden würden. Die Regierung würde reichliche Gelegenheit zur Diskussion geben, aber sie hoffe und glaube, daß die Vorschläge nach der Annahme durch das Unterhaus rechtzeitig an das Oberhaus gelangen würden, um dort noch vor der Krönung beraten zu werden.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 6. Februar 1911.

Am Bundespräsidenten: Dr. Reibrah, Dr. Lisca. Präsident Dr. Graf v. Schuerin-Erdwig eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 17 Min.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Interpellation Graf v. Ranitz betreffend Maßnahmen zur Vermeidung einer Überschwemmung des deutschen Geldmarktes mit fremden Wertpapieren und eines übermäßigen Anflusses deutschen Kapitals nach dem Auslande.

Staatssekretär Dr. Reibrah erklärte sich bereit, die Interpellation Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu beantworten. Es folgte die zweite Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, der Strafrechtsreform und des dazu gehörigen Einführungsgesetzes.

Abg. Dr. Brunnemann (Sp.): Wir wünschen, die Vorlagen möglichst bald zu verabschieden. Wir werden deshalb den Kommissionsbeschlüssen zustimmen und lehnen die Abänderungsanträge der Sozialdemokraten ab.

Abg. Stadthagen (Sp.) befragte einen Antrag, dem § 3, der besagt, daß die Zulassung zur Vorbereitung für den Justizdienst nicht vom Nachweis eines bestimmten Vermögens oder Einkommens abhängig gemacht werden darf, hinzuzufügen: „Ebensoviel darf die Zulassung von der politischen oder konfessionellen Einstellung oder Betätigung des sich zur Aufnahme in den Vorbereitungsdienst Bewerbenden abhängig gemacht werden.“ Auch den Kindern Hinterbentel und Arbeiter darf die juristische Karriere nicht verschlossen werden, deshalb sollte man zum mindesten das „bestimmte“ Vermögen in der Kommissionsfassung streichen. Weiter beantragte er, als § 3a einzufügen, daß die Entfremdung aus dem Vorbereitungsdienst nur auf Grund eines Disziplinarergesetzes erfolgen darf.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (fortsch. Sp.): Wir halten den Kommissionsbeschluss für einen Fortschritt. Den sozialdemokratischen Anträgen stimmen wir zu, obwohl sie an sich selbstverständlich und überflüssig sind. Die Entfernung aus dem Richterstande wie aus dem Vorbereitungsdienst sollte nur durch ein Disziplinarverfahren möglich sein.

Abg. Dr. v. Tziembowski-Pomian (Pole): Auch wir stimmen den Anträgen zu.

Abg. Dr. Wellstein (S.): Ich bitte, alle Anträge abzulehnen, denn die in ihnen geforderten Bestimmungen sind nicht nur selbstverständlich, sie stehen vielmehr ganz klar in der Verfassung und im Gesetz. Der Vermögensnachweis ist nötig, damit der junge Jurist nicht durch den Erwerb von Nebenverdienst seine Tätigkeit zu gefährden genötigt ist.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (fortsch. Sp.): In der Verfassung stehen nur allgemeine Grundzüge, nähere Bestimmungen durch Spezialgesetze sind nötig.

Abg. Heine (Sp.): Die Tätigkeit eines Menschen wird niemals durch den Vorbereitungsdienst der Referendare ausgefüllt. Kaufleute gegen gewinnbringenden Nebenverdienst sind nicht nötig. Wir schicken den Juristenhand auf, wenn wir nicht bloß reiche junge Leute ihm zuführen.

Abg. Dr. Heine (nl.) hat als Berichterstatter der Kommission um Ablehnung der Anträge, insbesondere sei es unzulässig, daß die Referendare eine maßlose parteipolitische Betätigung entwickeln könnten.

Der Antrag auf Streichung des Wortes „bestimmt“ wird angenommen, die übrigen Anträge werden abgelehnt.

Zu § 8 des Gerichtsverfassungsgesetzes beantragte die Sozialdemokraten die Bestimmung, daß Richter mit 7 ihren Willen nur kraft richterlicher Entscheidung dauernd oder zeitweilig ihres Amtes entsetzt werden können und daß sie wider ihren Willen nicht an eine andere Stelle versetzt werden dürfen. Gegenwärtig muß ein Reichsdisziplinarergesetz dieser Vorlage hinzugefügt werden.

Abg. Heine (Sp.): Dieser Antrag will die Unabhängigkeit der Richter stärken und ihnen das Rückfall stärken. Der Richterprozeß macht dies nötig, denn es ist von hier aus verurteilt worden, dem Gericht das Urteil vorzuschreiben, indem gesagt wurde: Die Polizeibeamten haben nur ihre Schuligkeit getan. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Mit welchem Recht kommt der Justizminister dazu, den Vorsitzenden eines Prozesses zur Rede zu stellen, wie er sich seine Rechtsbelehrung konstituiert habe. Wo bleibt da die Unabhängigkeit der Richter? Das war eine Provokation und Einschüchterung des Richterstandes. Wir wollen durch unsere Anträge der Gerechtigkeit helfen, welche die Grundlage sein soll für die öffentliche Wohlfahrt. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. Lisca: Der Abg. Heine hat die sozialdemokratischen Anträge mit Angriffen auf den preussischen Justizminister und den Reichskanzler begründet, der jetzt hier einige wenige Worte zum Richterprozeß gesprochen hat, und beanstandet, daß der preussische Justizminister den Landgerichtsdirektor Anger zur Rede gestellt habe. (Zuruf des Abg. Dr. Siedem: Was hat er denn sonst getan?) Der preussische Justizminister hat selbst erklärt, es sei ihm wünschenswert erschienen, von dem Vorsitzenden zu hören, wie er sich seine Rechtsbelehrung konstituiert habe. Ich will auseinanderlegen, wie es gekommen sein wird; ich kann natürlich nicht in der Seele des Justizministers lesen. Die Rechtsbelehrung ist vor etwa 14 Tagen gehalten, es fand die zweite Lesung des Justizgesetzes im Abgeordnetenhaus bevor. Der Justizminister konnte mit Sicherheit voraussagen, daß die Rede darauf kommen würde. Was sollte er tun? Sollte er den Abgeordneten sagen, darüber weiß ich nichts, als was in den Zeitungen geschrieben hat, oder sollte er eine authentische Auskunft geben: das hat Landgerichtsdirektor Anger gesagt. Der Justizminister hat dann am Abend noch eine Erklärung gegeben,

welche er inzwischen gefügt hatte, daß seine erste Erklärung mißverstanden war. Wenn Sie das für ein Juristenwissen halten oder Anstandslos annehmen, dann läßt sich nicht mehr streiten. Der Minister hat im Abgeordnetenhaus eine Erklärung geben wollen, wie die Sache gekommen ist, dazu mußte er sich informieren. Sie können versichert sein, daß der Justizminister ebenso gut wie jeder höhere Justizbeamte weiß, daß die Rechtsbelehrung in keiner Weise zum Gegenstand eines Angriffs gemacht werden darf, und ich werde mich auch hüten, darauf näher einzugehen. Der Abg. Heine hat dann dem Reichskanzler vorgeworfen, daß er eine völlig ungesetzliche Beeinflussung des Richterstandes versucht habe. Wer damals die Rede mit angehört hat, weiß sehr wohl, daß der Reichskanzler eine Beeinflussung gegen die Richter gar nicht versucht hat. (Widerpruch und Zurufe bei den Sozialdemokraten, Zustimmung.) Der Reichskanzler steht viel zu hoch, als daß er irgendwo daran denken könnte, einen Richter zu beeinflussen. Man muß immer sehen, was die Sozialdemokraten behaupten, und was im Stenogramm steht. Der Reichskanzler hat nicht gesagt, daß die Polizei „nur“ ihre Pflicht getan habe, er hat lediglich der Polizei seine Anerkennung ausgesprochen und hinzugefügt, die Polizei habe in Roabit ihre Pflicht getan. Das war damals schon erwiesen. Es stellt sich heraus, daß dem Reichskanzler auch noch andere Worte in den Mund gelegt sind, die er nicht gesagt hat. Daß seine Worte eine Beeinflussung der Gerichte gewesen und diese vom Reichskanzler beabsichtigt gewesen sei, davon kann gar nicht die Rede sein. Es ist das auch schon im Abgeordnetenhaus festgestellt. Ich muß herartige Behauptungen, der preussische Justizminister oder der Reichskanzler hätten in ungesetzlicher Weise Richter und besonders diejenigen, die in letzter Zeit an Strafprozessen beteiligt waren, beeinflussen wollen, auf das entschiedenste zurückweisen. (Beifall.)

Abg. Heine (Sp.): Im Bericht des „Reichsanzeigers“ steht das Wort „nur“, und diese Lobpreisung der Schulleute geschah, als vor Gericht festgestellt war, daß Frauen und Mädchen in einer unzulässigen Weise von preussischen Beamten in Uniform und im königlich preussischen Dienste beleidigt und beschimpft waren. Er hätte die Beleidigung der Schulleute tadeln sollen, sonst übernahm er die Verantwortung für die Wiederholung solcher Fälle. (Sehr richtig!) Roabit hätte leicht zu einem neuen Eifer werden können. (Sehr richtig! links.)

Abg. Dr. Wagner-Sachsen (kons.): Der Justizminister hatte volles Recht, sich über den Latrochen so zu informieren. In anderen Fällen hat die Sozialdemokratie eine solche Maßnahme der höchsten juristischen Stelle verlangt. Die Maßregelung der Richter ist unter Umständen nötig.

Abg. Stadthagen (Sp.): Roabit ist für meinen Antrag ein Schulbeispiel, deshalb mußten die Vorgänge erörtert werden. Tatsächlich ist der Vorsitzende vom Justizminister zur Rede gestellt worden. Wir wollen nur die Unabhängigkeit der Richter, insbesondere die der preussischen, festhalten. Hieron ist das Vertrauen zum Richter abhängig.

Abg. Dr. Klab (fortsch. Sp.): Politische Prozesse sollten so selten wie möglich sein, jedenfalls sollen nichtpolitische Prozesse nicht zu politischen geschleppt werden, wie es bei den beiden Roabit Prozessen der Fall war. Befehlt war die Stellungnahme des Reichskanzlers zu ihnen, bevor das Urteil gefällt war. An Rechtsbelehrungen haben wir schon oft Kritik geübt, niemals aber hat ein Justizminister Anlaß genommen, den Vorsitzenden des Schwurgerichts darüber zu vernehmen. Sichtlich haben der Reichskanzler und der Justizminister nicht gehandelt. Wir stimmen dem sozialdemokratischen Antrage zu.

Abg. Heine (Sp.): Jeder hat das Recht, Kritik an Urteilen und Gerichtsverfahren zu üben, dadurch kann Beschuldigung vorgebracht werden. Von autoritativer Stelle darf aber in schwebende Verfahren nicht eingegriffen werden.

Abg. Dr. Heine (nl.) hat namens der Kommission um Ablehnung der Anträge. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte, in der von Dr. Müller-Reinigen (fortsch. Sp.) behauptet wurde, der Berichterstatter habe nicht objektiv berichtet, wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Als § 8a beantragten die Sozialdemokraten, daß zum Richter nicht ernannt werden darf, wer länger als fünf Jahre ein Verwaltungsamte oder das Amt eines Staatsanwaltes bekleidet hat. Richtern soll die Annahme von Orden und Titulaturen verboten sein.

Ein Antrag der Freisinnigen will den Richtern die Annahme von Orden und Ehrenzeichen verbieten, ausgenommen sollen kein Kriegorden und Rettungsmedaillen.

Abg. Stadthagen (Sp.) befragte den Antrag seiner Partei. Abg. Dr. Müller-Reinigen (fortsch. Sp.): Der sozialdemokratische Antrag ist für uns nicht annehmbar. (Zuruf: Na ja, wie gewöhnlich!) Wir halten es für besser, das Ordensverbot gebietet zu behandeln.

Beide Anträge wurden abgelehnt. Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 1 Uhr. (Fortsetzung und kleine Vorlagen.) Schluß gegen 1/7 Uhr.

Einsichtsmöglichkeit in das Warenzeichnungsblatt.

Um den beteiligten Kreisen die Einsicht des Warenzeichnungsblatts, in dem alle eingetragenen Warenzeichen, nach Warenklassen geordnet, fortlaufend veröffentlicht werden, zu erleichtern, haben sich auf Anregung des Patentamts zahlreiche gewerbliche und gemeinnützige Körperschaften aus allen Gebieten des Deutschen Reiches bereit erklärt, das in monatlichen Heften erscheinende Blatt dauernd zu beziehen und unentgeltlich jedermann zur Einsicht in den Auslagenräumen zur Verfügung zu stellen. Ein Verzeichnis der Vereine, Behörden etc. in Sachen, bei denen demgemäß das Warenzeichnungsblatt ausliegt, wird nachstehend mitgeteilt:

1. Aue (Ergebige): Gewerbeverein; 2. Chemnitz: Handelskammer; 3. Dresden: Handelskammer; 4. Dresden: Verband deutscher Schokoladenfabrikanten; 5. Dresden: Verband deutscher Zigarettenfabrikanten; 6. Freiberg i. Sa.: Bergakademie; 7. Leipzig: Handelskammer; 8. Leipzig: Verein deutscher Pianofortefabrikanten; 9. Plauen: Handelskammer; 10. Zittau: Handels- und Gewerbeverein.

Ausland.

Eine stürmische Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 6. Februar. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm einen stürmischen Verlauf. Vor Eintritt in die Tagesordnung beschuldigte der kroatische Abg. Desider Polonyi den Banus von Kroatien, daß er systematisch verfassungswidrige Äußerungen im Agrarministeramt gemacht habe. Ministerpräsident Graf Khuen-Hebervary protestierte dagegen, daß der Abg. Desider Polonyi in einer Angelegenheit urteile, über die zu urteilen er nicht befugt sei. Infolge dieser Erklärung wurde von der Opposition eine geschlossene Sitzung gefordert, um gegen die Äußerung des Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen. Graf Khuen-Hebervary erklärte hierauf, er habe nicht beabsichtigt, die Sitzung zu beinträchtigen. Im Laufe der geschlossenen Sitzung entspann sich ein Wortwechsel zwischen dem Ackerbauminister Grafen Serenyi und dem Abg. Just.

Erster bemerkte, der einzige Zweck der Opposition sei, eine Beschleppung zu verursachen. Juch erwiderte: Das ist nicht wahr! Graf Serenti entgegnete, er habe seine Bemerkung scherzweise nur zu einem Abgeordneten gemacht und sie nicht für andere Personen bestimmt.

Aus den Verhandlungen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation.

Budapest, 6. Februar. Bei Fortsetzung der Verhandlungen über das Budget des Äußern im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation sprach Szueloe dem Minister Grafen Khevenhul Bertrauen für seine zielbewusste Politik aus und beglückwünschte ihn zu der Potsdamer Entrevue, die Rußland dem Dreibund näher gebracht habe. Der Geschäftsführer des Grafen Khevenhul sei es auch zuzuschreiben, daß Ungarn von Seiten Deutschlands eine so glänzende Genugung bei der letzten Anleihe erhalten habe. Die Delegierten Szagy, Laskary und Wajlath besprachen die rumänische Prædenta, die nicht minder gefährlich sei als die italienische.

Minister Graf v. Khevenhul führte in Erwiderung auf verschiedene Bemerkungen zu seinem Exposé u. a. aus, daß in den Beziehungen Österreich-Ungarns zu Rußland, Frankreich und England Symptome einer unbefangenen Auffassung der Lage zum Vorschein kämen. Der Dreibund richte gegen niemand eine Spitze. Ein gutes Symptom sei auch die vielbesprochene Rede des Deutschen Reichstags vom 10. Dezember gewesen. Graf v. Khevenhul trat sodann den Äußerungen entgegen, als ob in Europa eine andere Gruppierung der Mächte im Anzuge sei. Das Verhältnis der Dreibundmächte untereinander sei fester und inniger denn je. Der Minister trat kategorisch der Anschauung entgegen, daß die Ausgestaltung der österreichisch-ungarischen Flotte gewissermaßen auf Wunsch Deutschlands erfolge. Ebenso unrichtig sei es, daß sie gegen Italien gerichtet sei. Schließlich wurde das Budget des Äußern im allgemeinen und besonderen angenommen. Der Ausschuss sprach dem Minister Anerkennung und Vertrauen aus.

Versammlung der vereinigten Ausschüsse der Kirchen im britischen und deutschen Reich.

London, 6. Februar. Heute fand hier eine Versammlung der vereinigten Ausschüsse der Kirchen im britischen und deutschen Reich statt, der u. a. beizuhören der Erzbischof von Canterbury als Vorsitzender, viele Bischöfe und andere Würdenträger aller Bekenntnisse. Der Erzbischof erklärte in seiner Begrüßungsrede, die Vereinigung sei gebildet worden, um eine Körperschaft von Arbeitern in beiden Ländern zur Verkündigung des Friedens zu erhalten. Dr. Spicker gedachte seines Empfanges bei Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser mit den Worten: Trotz seiner großen Rüstungen habe das deutsche Volk seinen größeren Wunsch, als mit allen seinen Nachbarn in Frieden zu leben, besonders mit England (Beifall). Geh. Rat Darnald betonte, der erste Schritt, der zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern notwendig sei, bestehe darin, daß man nicht länger ein Uebelwollen zwischen beiden Ländern dulden dürfe. (Lauter Beifall.) Zum Schluß wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die sich für die Förderung des Zieles der Vereinigung ausdrückt.

Annahme des Champagner-Gesetzentwurfs durch die französische Deputiertenkammer.

Paris, 6. Februar. Die Deputiertenkammer begann heute die Beratung des Gesetzentwurfs, der bestimmt, daß nur die aus der Champagne stammenden Reine als Champagner bezeichnet werden dürfen. Mehrere Deputierte der an das Weinbaugebiet der Champagne angrenzenden Gegenden sprachen sich gegen den Entwurf aus, der die Freiheit des Handels beeinträchtigt und die Traktbildung begünstigt. Der Generalberichterstatter des Budgets verteidigte den Entwurf, der eine logische Erweiterung der Gehebe zur Unterdrückung der Nahrungsmittelverfälschung bedeute. Nach Schluß der Generaldiskussion wurde der Übergang zur Spezialdiskussion mit 344 gegen 154 Stimmen beschlossen. In der Spezialdiskussion wurden die drei ersten Artikel des Champagner-Gesetzentwurfs angenommen. Artikel 1, der eine Steuer von 5 Centimes auf die Flasche zur Bekämpfung der Fälschung für die Kontrolle festsetzt, wurde von mehreren Abgeordneten bekämpft. Daraus wurde die Zurückstellung des Artikels 4 trotz seiner Bewürdigung durch Regierung und Kommission mit 260 gegen 241 Stimmen beschlossen. Der Finanzminister erklärte sodann, er werde nunmehr vorschlagen, die Steuer von 5 Centimes auf die Flasche in das nächste Finanzgesetz einzufügen. Die letzten Artikel und das Gesetz im ganzen wurden schließlich mit 411 gegen 108 Stimmen angenommen.

Die Einführung des obligatorischen Elementarunterrichts in Rußland.

St. Petersburg, 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Reichsduma fand der Finanzplan für die Einführung des obligatorischen Elementarunterrichts zur Beratung. In der Vorlage wird eine jährliche obligatorische Ausgabe von zehn Millionen Rubel für die Dauer von zehn Jahren gefordert und der Verteilungsplan für die zu gründenden Schulen den Selbstverwaltungsbehörden übertragen. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage bereit sei, diese jährliche Ausgabe für den genannten Zweck festzusetzen. Das Zentrum stimmte der Vorlage zu, will aber nicht über acht Millionen Rubel bewilligen. Der Staat müsse bei der Festlegung obligatorischer Ausgaben Vorsicht beobachten. Schließlich nahm die Duma die Gesetzentwürfe mit einer obligatorischen Ausgabe von 10 Mill. Rubel jährlich für die Dauer von zehn Jahren an.

Nochmals die Angelegenheit von Heederen in der niederländischen Ersten Kammer.

Haag, 6. Februar. Bei der Diskussion über das Budget des Ministeriums des Äußern in der Ersten Kammer tabellierte der Antirevolutionäre Francken die Haltung des Ministers des Äußern in der Angelegen-

heit von Heederen; der Minister habe den Eindruck erweckt, daß Kupper erklärt habe, im Jahre 1904 habe sich nichts Positives ereignet. Diese Haltung des Ministers sei nicht aufrichtig gewesen. Der Minister des Äußern antwortete, er sei bei Besprechung dieser Angelegenheit so aufrichtig wie möglich gewesen, und versicherte abermals, daß 1904 nichts Positives vorgekommen sei, was eine unstatthafte Einmischung einer fremden Macht in innerholländische Angelegenheiten beweisen könnte.

Aus der Stupschina.

Belgrad, 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Stupschina richtete der Nationalist Agatanovic an den Minister des Äußern eine Anfrage, in der behauptet wird, Österreich handele dem österreichisch-serbischen Handelsvertrage zuwider, verleihe seine Garnison an der bosnisch-serbischen Grenze und sammle Truppen längs der Drina an. Die Anfrage, die dem abwesenden Minister des Äußern übermittelt werden wird, stützt sich auf Meldungen einzelner serbischer Blätter, besonders der „Politika“ über angebliche haltige militärische Vorkehrungen in Bosnien und über eine Verstärkung der österreichischen Garnisonen an der Ostgrenze.

Seine politische Nachrichten.

Madrid, 6. Februar. Die Regierung hat keine Nachrichten über den von anderer Seite gemeldeten Angriff auf fünf Europäer im Gebiete von Melilla erhalten. — Athen, 6. Februar. Zum Präsidenten der revisionistischen Kammer wurde Stratos, der Kandidat der Venzelos-Partei, mit 249 von 276 abgegebenen Stimmen gewählt. — Köln, 6. Februar. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Teheran meldet, hat das Parlament mit großer Mehrheit beschlossen, den Vertrag mit dem deutschen Inkultus für Maschinengewehre auf weitere fünf Jahre zu verlängern. — New York, 6. Februar. Aus Kap Haitien (Haiti) wird gemeldet, der von den Revolutionären für die Präsidentschaft vorgeschlagene General Leconte habe im deutschen Konsulat Zuflucht gesucht. Ferner wird gemeldet, daß die Revolutionäre die Städte Le Rou und Quana-minth (?) eingenommen haben.

Arbeiterbewegung.

Madrid, 6. Februar. Eine Abordnung der Eisenbahnarbeiter erschien heute im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, um die Nachricht zu dementieren, sie würden den Generalstreik erklären für den Fall, daß ihre Forderungen betreffs einer Unterstützungskasse abgelehnt würden.

Jagd und Sport.

* Die Antike Ausstellung der Schweizerischen Bundesbahnen in Berlin, Unter den Linden 14, schreibt uns: Das Wetter ist in St. Moritz noch immer schön, wie es schoner überhaupt nicht sein könnte. — Die großen Pferderennen sind vorüber und beim prächtigen Sonnenschein ohne jeden Unfall oder Zwischenfall. St. Moritz ist nunmehr ernstlich beschädigt, um die Schweizerischen Skifahrer zu den großen Skirennen am 10., 11. und 12. Februar zu empfangen. Interessenten können auf Anfrage hin das ausführliche Programm kostenfrei bekommen. — Am 30. und 31. Januar ist auf dem Grefa-Run der Gurgon Cup, der bedeutendste Becher für Teilstrecken dieser weltberühmten Bahn, ausgefahren worden, mit E. G. Baron (America)

als Sieger. Damit beginnt die Reihe der Rennen, die auf der ganzen Strecke des Grefa-Run, vom „Top“ an, noch auszulassen sind. — Die Grefa-Bob-Bahn erfreut sich eines sehr guten Zuspruchs der Freunde des Bobleigh-Sports, und die zahlreichen Rennen, wovon nunmehr noch wöchentlich zwei bis drei stattzufinden haben, ziehen immer zahlreiche Zuschauer an.

Döberitz, 6. Februar. Der 23 Jahre alte Leutnant Stein vom Telegraphenbataillon Nr. 3, kommandiert zur Versuchsabteilung der Reservestruppen, der heute morgen Flügel auf dem Döberitzer Flugfeld unternahm, stürzte, als er im Weiteflug niederging, aus 20 m Höhe ab und erlitt einen Schädelbruch. Er war sofort tot.

w Annaberg, 6. Februar. Bei einem hier stattgefundenen Wintersportfest wurde, wie uns berichtet wird, zum erstenmal in Sachsen, das sogenannte Ski-Röring ausgeführt. Es besteht darin, daß Skiläufer sich durch Pferde mit oder ohne Weiter ziehen lassen. Das Skiröring, in Norwegen beim Militär eingeführt, um die Mannschaften in unermüdetem Zustand an einen wichtigen Punkt zu bringen, fand das lebhafteste Interesse des versammelten Publikums.

Schiffsnachrichten.

* Elbflussschiffahrt. Vom 29. Januar bis mit 5. Februar d. J. passierten das Königl. Zollamt für den Schiffverkehr in Schandau 10 mit Braunkohlen, Sand- und Kalksteinen, sowie 30 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 5. Februar d. J. sind insgesamt 216 beladene Fahrzeuge bei dem genannten Zollamt zur Abfertigung gelangt.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 7. Februar früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr					
		Min.	Max.	Nebel	Temp.	Wind	Wetter		
Dresden	100	-2.7	1.5	0.0	-2.8	SW 2	bedekt, trocken		
Leipzig	117	-2.8	2.1	—	-2.5	NO 2	—		
Bautzen	300	-4.5	1.8	0.6	-5.4	N 2	teilw. trocken		
Sachsenh.	330	-4.0	1.3	—	-4.4	NW 1	bedekt, —		
Sittau	356	-5.0	0.6	0.3	-7.7	N 2	bedekt, —		
Chemnitz	377	-7.1	1.0	—	-7.8	SW 1	bedekt, iden. Neb.		
Pleiss.	380	-5.1	1.3	0.0	-7.0	SO 2	bedekt, —		
Freiberg	398	-4.8	0.4	0.3	-5.5	W 2	trocken		
Schneeberg	435	-5.3	1.3	0.8	-6.7	NW 2	bedekt, —		
Waldschl.	500	-3.6	0.0	—	-12.1	NW 2	trocken		
Annaberg	621	-8.1	0.5	0.8	-7.5	N 2	bedekt, —		
Elstertal	751	-8.4	0.8	0.7	-8.6	NO 1	trocken		
Reichenbach	778	-10.8	2.5	1.3	-9.0	NW 1	bedekt, iden. Nebel		
Waldschl.	1213	-15.0	0.2	—	-11.8	SO 2	bedekt, trocken		

Über Süddeutschland und Österreich hat sich ein Teufel gebildet, unter dessen Einfluss heute Sachsen recht Augenblich aber zieht sich bereits ein Ausläufer tiefen Frödes bis zur Höhe der Elbe. Aller Voraussicht nach breitet sich dieser im Laufe des Tages noch weiter nach Süden aus. Auf diese Weise sind erneut Nord- bis Nordwestwinde zu erwarten, die zu leichten Schneefällen führen werden.

Aussicht für den 8. Februar: Nordwestliche Winde; wolkig bis bedekt; etwas wärmer; zeitweise Niederschlag, meist Schnee.

SOENNECKEN
Das Beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag
Brüssel 1910: „Grand Prix“

Nr. 12	42	72	111	122	172	Schmal-	Ell-	Zischen-	Gold-	Rundschrift-	Beier-	Normal-	Abkürz-
1 Gros 2.50	2.25	2.50	1.00	2.50	2.50	1 Gros	1 Gros	1 Gros	1 Gros	1 Gros	1 Gros	1 Gros	1 Gros
1/2 Gros 1.25	0.85	1.25	0.50	1.25	1.25	M 2.—	M 2.—	M 2.25	M 2.25	M 2.25	M 2.25	M 2.25	M 4.40

Gewähr für jedes Stück • Nur echt, wenn mit dem Namen SOENNECKEN versehen • Überall vorrätig
Berlin W., Tuchbeul. 10-18 • F. SOENNECKEN Schreibfedern-Fabrik BONN • Leipzig, Altes Rathaus

HUPFELD
PHONOLA-PIANO
Seine Vorzüge kann nur derjenige voll würdigen, der bereits ähnliche Erzeugnisse kennen gelernt hat.

Die Phonola ermöglicht durch die Künstler-Notenrollen ein persönlich empfundenes, ausdrucksvolles Spiel. Der Kenner weiß das wunderbare Legato zu schätzen. Die Phonola besitzt die Original-Doppelnäanzierung, die von verschiedenen Seiten zwar nachgeahmt, aber nicht vollkommen erreicht wurde. — Solodant zur selbsttätigen Hervorhebung der Melodie. — Viele tausend Notenrollen.

Vorspiel bezw. Broschüre bereitwilligst.

Phonola- und Piano-Haus Dresden, Waisenhausstr. 24, der Ludwig Hupfeld A.-G., Leipzig.

Bei der hiesigen Gemeindefparisse ist am 1. April d. J. die Stelle eines **Sparfassenkontrolleurs** neu zu besetzen. **Anfangsgehalt 10 0 M. ährl.**
 Bewerber im Alter von weigstens 21 Jahre n, die mit dem gesamten Sparfassenwesen und möglichst auch mit der Einrichtung des Gemeindefparissverwalters vertraut und selbständig arbeitende Beamte sein müssen, wollen Bewerbungsgeluche nebst Unterlagen bis **20. d. M.** hier einreichen.
 Im übrigen ist noch Gelauflichkeit in der Anwendung der Gabelbergerschen Stenographie Bedingung und einige Fertigkeit im Bedienen der Schreibmaschine erwünscht.
 Genaue im Erggeb., am 3. Februar 1911.
Der Gemeinderat.
 Bälold, Gemeindevorstand.

Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr 1911 beginnt am 1. März. Anmeldungen im Februar. Stundenpläne unentgeltlich durch die Kanzlei.

Kolben-Pumpen einfach-, doppelt- u. vielfach-wirkender Anordnung
Plunger-Pumpen ein-, zwei-, drei- u. vielfach-wirkender Bauart
Rotierende-Pumpen für jede Flüssigkeit
Membran-Pumpen einfach und doppelt-wirkend
Bohrbrunnen-Pumpen b. 180 m Brunnentiefe ausgeführt
Kesselbrunnen-Pumpenanlagen bis 80 m Brunnentiefe ausgeführt, für jede Betriebsart
Heissluft-Wasserpumpmaschinen einfachste, für jeden Laien leichtest verständl. Wasser-Pumpmaschine, geeignet für jedes Brennmaterial baut und liefert die Spezialfabrik für Pumpen
 Sächs. Motoren- und Maschinen-Fabrik
Otto Böttger, Dresden 28 E.
 Prämiert mit Staats-Medailles, goldenen und silbernen Medailles, Ehrenpreisen. 727

Der Hilfsverein in Dresden

ladet hiermit die Ehrenmitglieder, alle Mitglieder (tätige wie zahlende) und alle Freunde und Gönner des Vereins zu seiner

Hauptversammlung

ein, die **Montag, den 13. Februar, vormittags 11 Uhr** im kleinen Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstraße, stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäfts- und Kassenberichts.
2. Vortrag der durchgeführten Sagen.
3. Anträge.
4. Wahl des Vorstandes.

Das Direktorium des Hilfsvereins.

Max Müllers (früher Schönrooks)

Weinrestaurant Zum schönen Haus

Wilsdrufferstr. 14, part. u. I. Btg.
 Vornehme Küche bei becheid. Preisen.
 10 St. allerf. holl. Austern 2.— M.
 Hummern sowie alle Saisondelicatessen.

In der ersten Etage täglich 8—12 Uhr **Künstler-Konzert.**

Wasserstände der Elbe und Moldau.

6. Februar	5	fehlt	6	+ 57	+ 47	- 68
7. Februar	+ 2	-	12	+ 35	+ 37	- 74

Sächsische Bank zu Dresden.

Wir übernehmen bei unserer Hauptstelle in Dresden, Schloßstraße 7,

Wertpapiere in sichere Verwahrung und Verwaltung

unter den im Regulativ festgesetzten Bedingungen und besorgen demnach

- die Abtrennung und Einziehung der Zins-Coupons und Dividenden-Scheine,
- die Kontrolle über Verlofungen und das Inkasso verlorter und rückzahlbarer Papiere,
- den Bezug neuer Couponsbogen und definitiver Stücke,
- Ausübung von Bezugsrechten und weitere Einzahlungen auf Aktien etc. nach vorher eingeholtem Auftrage und Hinterlegung der erforderlichen Geldbeträge,
- die Entgegennahme von Hypothekenzinsen, sowie

den An- und Verkauf von Wertpapieren und alle mit der Anlage und Verwertung von Kapitalien verbundenen Manipulationen.

Das Regulativ, sowie die zu der Hinterlegung erforderlichen Formulare können von uns und unseren Filialen in Annaberg, Chemnitz, Leipzig, Meerane, Plauen i. S., Reichenbach i. S., Rittau und Zwickau i. S. unentgeltlich bezogen werden, auch sind die Filialen bereit, zwischen den Antragstellern und uns das Erforderliche zu vermitteln.

Turch Verordnung des königlichen Ministeriums der Justiz können **Mündelgelder** im Falle des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bei uns und unseren Filialen angelegt werden.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direktion. 279

Hotel Kronprinz

Hauptstraße 5

empfehl ich ihnen

großen und kleinen Saal zur Abhaltung von Hochzeiten und Familienfestlichkeiten,

sowie

Dejeuners, Dinners, Soupers außer dem Haus. 33

Ausgeschieden aus dem Auflichter Herr Georg Kobl, Schlotenburg. Neu aufgenommen in d. Aufsichtsrat Herr Hans Weiß, Kralau; Frau Margarete Müller, Dresden.

Sächsische Olsbrenner-Vertriebs-Ges. m. b. H.
 Otto Weiß. 893

Geb. Dame sucht Stellung als **Stütze** für den halben Tag. Offert. u. G. D. a. d. Exped. d. Bl. 1088

Dresdner Journal

königl. Jahrbuch Staatsanzeiger
 Besondere Beilage der Ministerien und der Ober- u. Mittelbehörden.
 Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden - A. in der Expedition, Große Zwingstr. 16, bei Hrn. C. Simon, Pittziger Str., Ecke Zinkstr. 45.
 - Hrn. Bahnhofsbuchhbr. Wettenhausen, Optbf. u. Brager Str. 44.
 - Hrn. Buchhbr. C. Reinicke, Nauenstraße 12a und Nauenstr. 2.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag, 16. Febr. d. J., abends 8 Uhr. **Hauptversammlung** im Logenhaus, Blumenstr. 3. Tagesordnung f. Einladung. ss.) Der Verwaltungsratsvorsitzende.

Tageskalender.

Mittwoch, 8. Februar.

Königl. Opernhaus

(Mittadt.)

Vollvorstellung: **Der Musikan.** Drei Akte von J. Wittner. Anfang 8 Uhr. (Ein öffentlicher Kartenverkauf zu dieser Vorstellung findet nicht statt.) Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag: **Der Rosenkavalier.** Komödie in drei Aufzügen. Musik von Rich. Strauß. Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus

(Neuadl.)
Doktor Klaus. Lustspiel in fünf Akten von Adolph A. Kröner. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Donnerstag: **Samlet.** Trauerspiel in fünf Aufzügen von W. Shakespeare. Anfang 8 Uhr. (Außer Abonnement.)

Residenztheater.

Nachm. 8 Uhr (ermäßigte Preise): **Das Sonntagsgelüb.** Weihnachtsmärchen von H. W. Seidel. Musik von Bruno Brenner. Ende nach 6 Uhr. — Abends 8 Uhr: **Der Hobeigener.** Operette in drei Akten von Leo Kautner. Musik von Joseph Sanga. Ende 11 Uhr.
 Donnerstag: **Der gelbe Prim.** Operette in drei Akten von Ouesorg. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Billet-Verkauf für die königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim Invalidendank, Geertstraße 5 (Telephon 9292).

Centraltheater.

Nachm. 8 Uhr (ermäßigte Preise): **Reppelinschens Reise zum Christind.** Weihnachtsmärchen von Curt Schulze. Musik von G. Wittich. Ende 11 Uhr. — Abends 8 Uhr: **Der Graf von Luxemburg.** Operette von Franz Lehár. Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag: **Der Graf von Luxemburg.** Operette. Anfang 8 Uhr.

Victoriafalon.

Vollvorstellung. Anf. 8 Uhr.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Ingenieur G. Köthe in Chemnitz; Hrn. Landrat v. Lucius in Weichselitz i. Th. — Ein Mädchen: Hrn. Ingenieur Max Lehmann in Dresden; Hrn. Arthur Baumann in Chemnitz; Hrn. Otto Reusch in Plauen i. S.; Hrn. Regierungsrat Hans Vertuch in Rathenow.
Verlobt: Hrn. Dr. Wilhelm Müller, Administrator am Land-

Die Verlobung unserer Tochter **Elly** mit dem Amtsrichter Herrn Dr. jur. **Hermann Jentsch** in Taucha beehren wir uns anzuzeigen.

Oberbergrat Dr. Heintze und Frau Clara, geb. Sondermann.

Meißen, im Februar 1911.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elly Heintze** beehren mich anzuzeigen.

Amtsrichter Dr. Jentsch.

Taucha, Bez. Leipzig, im Februar 1911. 888

Statt besonderer Meldung.

Heute vormittag verschied sanft nach kurzem Krankenlager plötzlich an Herzschlag unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

Herr Oberst z. D. Hugo Bucher.

In tiefstem Schmerz

Hanni von Rathen geb. Bucher
Margarete Bucher
 Oberleutnant z. D. **von Rathen**
 Otto von Rathen, Rabett.

Tresden, Bernhardtstr. 29, und Wiesbaden, den 6. Februar 1911.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Februar mittags 12 Uhr von der Kapelle des Radebeuler Friedhofes aus statt. 80

Am 6. d. M. nachmittags 3 1/2 Uhr verschied nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Carolahause die **Albertin**in

Schwester

Ida Martha Hammer.

Sie hat uns nahezu 8 Jahre als pflegende Schwester treue und vorzügliche Dienste geleistet, für welche wir ihr unseren herzlichsten Dank nachsagen. Ein ehrendes Gedächtnis wird ihr allzeit bewahrt bleiben. 895

Tresden, Carolahaus, am 7. Februar 1911.

Direktorium des Albert-Vereins.



Kunst und Wissenschaft.

Königl. Sächsischer Altertumsverein.

Die unter dem Ehrenvorsitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, gestern im Kurländer Palais abgehaltene Sitzung eröffnete der erste Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Dr. Ermisch mit der Mitteilung des Beitritts Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Herzogin zu Sachsen, zum Königl. Sächsischen Altertumsverein. Der Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer Regierungsrat Dr. Lippert sowie der Aufnahme von 7 und der Neuanmeldung von 14 Mitgliedern folgten kurze geschäftliche Mitteilungen. Die Abänderung des § 8 der Vereinsstatuten, die vorschrittsmäßig vorher kundgegeben war, wurde nach erläuternden Bemerkungen des ersten Vorsitzenden und des Schriftführers einstimmig beschlossen. Hiernach fällt das Vereinsjahr von 1912 ab mit dem Kalenderjahr zusammen, das nächste Vereinsjahr umfasst daher nur 9 Monate vom 1. April bis 31. Dezember 1911. Der Verlagsvertrag mit der Firma Quelle u. Meyer in Leipzig über die Publikation des Briefwechsels des Königs Johann von Sachsen mit Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. von Preußen wurde genehmigt. Prof. Dr. Berling berichtete über den Besuch des Vereinsmuseums im verflochtenen Jahre, die Renovierungen und die Tätigkeit im Museum; als hoch erfreulich muß es bezeichnet werden, daß die mehrere Jahre hindurch während der Restaurierungsarbeiten jetzt zu einem gedeihlichen Abschluß gelangt sind. Den Hauptvortrag hielt Geh. Hofrat Prof. Hartung über die „Ergebnisse der neuesten Forschungen am Meißner Dom“. Einleitend besprach der Vortragende die Verdienste früherer Historiker und Architekten um die Geschichte und Baugeschichte des Domes. 1907 und 1910 unternahm der Meißner Dombauverein im Innern des Domes Grabungen, die im Boden des Chores 2,40 m tief vorgeschichtliche Funde, Topfscherben und Knochenreste ergaben, die nach Prof. Dr. Reichmüller der jüngeren Bronzezeit angehören. Von 500 vor bis 500 nach Christus unbewohnt, wurde der Berg von den Slawen, hierauf von den Deutschen wieder besiedelt. Der erste deutsche Kultbau, wahrscheinlich eine Kapelle von 5 m lichter Weite und etwa 11 m Länge, erhob sich auf jener vorhistorischen Erdschicht. Dieser älteste Bau stand aber schwerlich auf der Stelle der Magdalenenkapelle, wo der Abfall des Berggründes große Substruktionen erfordert hätte, sondern mehr zurüd. Die Kapelle war nach Osten halbrund geschlossen; ihre Mauern von 1,45 m Stärke müssen Wölbung, Halbtrompschale und Halbtrüffel getragen haben; an der Südwand war eine Tür. Wir finden noch keine Kunstformen; das in römischer Weise aufgeführte Mauerwerk, Giebelmauerwerk mit Quaderverblendung, verweist den Bau in die Zeit um 1000 n. Chr. Sein Fußboden ist ein 20 cm harter Kalkstrich. Mit diesen Mauern und denen des gotischen Baues verwachsen zeigten sich ferner die Grundmauern, Granitbruchstein im Kalkmörtel, einer dreischiffigen Basilika mit Querschiff, Chor und Hauptapsis, je einer Nebenapsis an den Querhausarmen, je zwei Türmen im Westen und in den Winkeln zwischen Mittelschiff und Querschiff. Ihr Fußboden, Kalkstrich mit Tonplättchenbelag, war 1,40 m höher als der Kapellenboden und 1 m niedriger als der jetzige Chorfußboden. Mit Holzdecken und Wölbung in den Apsiden ausgestattet, war dieser Dom um 1050 entstanden, ähnlich den ersten Domen von Raumburg und Merseburg, mit seinen Turmanlagen an die Klosterkirchen Paulinzella, Hamerleben und Liebfrauen in Halberstadt erinnernd. Sein Mittelschiff war 25 römische Fuß (7,20 m) weit, die Seitenschiffe 12,5 römische Fuß bei der üblichen Mauerstärke von vier römische Fuß. Dieser Bau, den mehrfache Beschädigungen, aber keine Zerstörung betroffen haben, hat bis 1266 bestanden, wo Bischof Dünno I im Stile der Gotik den neuen Dombau begann, der zu seiner Vollendung zwei volle Jahrhunderte brauchte. Die genaue Untersuchung der letzten Jahre stellte an der Südseite eine schöne Vorhalle (früher als Kapelle angesehen) fest mit der Johanniskapelle darüber, ferner den Querschnitt des basilikalischen Langhauses, ähnlich dem des Raumburger Doms, also ohne Strebebögen, ferner über dem Mittelschiff ein Satteldach von gleicher Höhe wie das über dem Querschiff, mit rechtwinklig in dieses einsetzenden Satteldächern über jedem Joche der Seitenschiffe, mit Giebeln davor. Die Gründung der Westtürme fällt in das letzte Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts; sie wurden im 14. Jahrhundert bis zum Hauptgesims des Schiffes hochgeführt und erhielten 1479, nach der Zerstörung ihres ersten Aufbaues, ein drittes Geschoß. Nach diesem Plane sollten es zwei Türme mit einem Glockenhaus dazwischen werden; die Ungunst der Zeitverhältnisse ließ es aber nur zu einem hölzernen Rohbau kommen, vielleicht mit drei Etagen, der 1547 angeblich einem Blitztrahle, wahrscheinlich aber einen vorläufig angelegten Brande, auf den auffällige Funde hindeuten, zusammen mit dem Tache des Doms und den beiden benachbarten Gewölbejochen des Langhauses zum Opfer fiel. Der Dresdner Steinmetzmeister Kreiner bewirkte die Herstellung der Steinmearbeiten genau nach dem Muster der alten Steine in den Jahren 1596—98. Der weitere Verlauf der Baugeschichte steht fest und bedarf daher keiner Untersuchungen.

Klavierabend. (Luise Gmeiner.) In der Konzertgebin, der jüngeren Schwester der ausgezeichneten Lieberingerin Luise Witz-Gmeiner, die gestern im Palmengartensoale erstmalig mit einem eigenen Klavierabend hervortrat, sah man sich erfreulicherweise einem starken pianistischen Talent gegenüber gestellt. Luise Gmeiner scheint uns berufen, sich als ernste Bewerberin unter die Damen zu stellen, die heute danach ringen, das Erbe der allzu früh verstorbenen Clotilde Kleberg oder die Nachfolge einer Caterino anzutreten. Vor allem ist sie das, was man eine gesunde musikalische Natur nennt. Ihr Spiel atmet Frische und Natürlichkeit, und wir verstehen es auch gern der Jugend der Debutantinnen, wenn sie manchmal etwas verber, resoluter zu-

greift, als es künstlerisch angebracht erscheint. Das gilt namentlich von einer Reigung, die Fortschritt über Gebühr herauszuheben, wobei der Anschlag Gefahr läuft, hart und trocken zu werden. Auch im Technischen geht es dann nicht immer einwandfrei zu; es fällt manches, wie man sagt, herunter und daneben. Aber immerhin, wer ein Stück wie das große Es-moll-Scherzo von Brahms so spielt, wie die junge Pianistin, der zählt zu den Berufenen. Nehme man hinzu, daß die Konzertgeberin über ein starkes tonpoetisches Empfinden verfügt, so wächst die Wahrscheinlichkeit, daß uns hier wieder einmal eine Pianistin von Rang herantreibt. In der Wiedergabe des wunderbaren Andantino der Schumannschen G-moll-Sonate und des A-dur-Intermezzos op. 118 von Brahms konnte man stellenweise meinen, Clotilde Kleberg zu hören. Wüßte die junge Pianistin dieser Künstlerin nachzueifern im Sinne einer harmonischen Entwicklung ihrer Fähigkeiten und eines Ausreifens ihres künstlerischen Fühlens. D. E.

Wissenschaft. Aus Jena berichtet man: In der Aula der Universität fand Sonntag mittag die feierliche Enthüllung der vom Großherzog von Sachsen, den Herzögen von Sachsen-Altenburg, Sachsen-Meiningen und Gildburg-Hausen und Sachsen-Coburg und Gotha für die Universität Jena gestifteten Erzbißte Ernst Abbes, des hervorragenden Soziologen, statt. Die Bißte ist ein Meisterwerk Adolf Hildebrands.

Aus Paris wird gemeldet: Durch Zufall ist in der Nähe von Roullins in diesen Tagen ein kostbarer Schatz wertvoller antiker Münzen aufgefunden worden. Ein Gutbesitzer von Compiègne war in der Nähe der alten Abtei an der Arbeit, das Land seines Hofes zu ebnen. Dabei stieß er auf einen altertümlichen Tonkrug, der an einer Mauer vergraben war. Eine nähere Untersuchung zeigte, daß das Gefäß bis an den Rand mit antiken Münzen und Medaillen aus römischer Zeit angefüllt war. Die Zahl der Münzen ist sehr groß und darunter befinden sich sehr seltene Stücke. Unter den Medaillen sind 2000 aus Silber und etwa 800 aus Bronze; die Silberstücke sind durchweg ausgezeichnet erhalten, die übrigen aber vom Roste angegriffen und zum Teil schwer beschädigt. Die alten Münzen stammen aus der Zeit Trajans, die jüngsten aus der Diokletians.

Literatur. Nach einer Meldung aus Stuttgart ist dort am Sonntag Frau Mathilde v. Schiller, die letzte, die den Namen des Dichters trug, im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war 1835 als Tochter eines Offiziers geboren und vermählte sich 1856 mit einem Enkel Schillers. Dieser war der Sohn von Schillers ältestem Sohne Karl und erhielt nach dem Großvater den Vornamen Friedrich. Der junge Friedrich wählte sich als Beruf den Soldatenstand und trat in den zwanziger Jahren in das österreichische Heer ein. 1865 trat Friedrich v. Schiller als Major in den Ruhestand. Die nun Verstorbene hat ihren Gemahl um fast 34 Jahre überlebt.

Ein engerer Freundeskreis Josef Rain's, dem u. a. Hermann Bahr, Max Burdhard, Hugo v. Hofmannsthal, Arthur Schnitzler und Karl Schönherr angehören, hat die einleitenden Schritte zur Errichtung eines Denkmals für den verbliebenen großen Künstler unternommen. Bisher ist nur an eine begrenzte Anzahl von Persönlichkeiten und Bühnenvorständen die Einladung ergangen, sich an dem zu schaffenden Fonds zu beteiligen. Da die bisher eingelaufenen Beträge noch lange nicht ausreichen, um ein würdiges Denkmal zu schaffen, appellieren nun die Initiatoren der Denkmalerrichtung an die große Öffentlichkeit. In Deutschland übernehmen die Deutsche Bank und ihre Filialen dem Wiener Bankverein zu überweisende Beiträge.

Musik. Richard Strauß hat, wie die „Zeit“ berichtet, an seiner Oper „Der Rosenkavalier“ einschneidende Kürzungen und Änderungen, namentlich im zweiten und dritten Akte, vorgenommen. Das Werk wird in dieser Form in Wien und Berlin zur Aufführung gelangen. Dem gleichen Blatte zufolge arbeitet Strauß zurzeit an einer modernen komischen Oper, zu der wiederum v. Hofmannsthal das Libretto schreibt. Das Werk wird voraussichtlich eine Musikkomödie werden. Außerdem will der Komponist eine bereits begonnene symphonische Komposition vollenden.

Aus Wien wird gemeldet: Franz Lehár hat im Verein mit Viktor Leon die dritte für die nächste Spielzeit bestimmte Operette, die den Titel „Die Herzogin“ führt, fertiggestellt.

Theater. Man berichtet aus Berlin: Da in Wien der Wunsch geäußert worden ist, daß Direktor Gregor möglichst bald die Leitung der Wiener Hofoper übernehmen, dürfte Gregor bereits in den nächsten acht Tagen, spätestens jedoch Ende Februar nach Wien übersiedeln. Die Direktion der komischen Oper bis zum 1. Juli übernimmt, polizeiliche Genehmigung vorausgesetzt, Direktor Gura.

Aber das Thema „Roborne Willensziele“ eröffnete am Montag abend der Stadtverein für innere Mission eine vier Abende umfassende Vortragsreihe des Hrn. Pastor Dr. Hilpert von der hiesigen Annenkirche. Die Veranstaltung übte eine derartige Zugkraft aus, daß der große Saal des Vereinshauses bis auf die äußerste Galerie hinaus überfüllt war und auch das Podium noch besetzt werden mußte. Hr. Pastor Dr. Hilpert führte einleitend aus: Der Mensch müsse einen Willen haben. Man lasse die Willensschwächen und liebe die Stärken. Den Willen zu stärken, sei vielleicht in unseren Tagen das Hauptziel der Ärzte und Erzieher. Viele Berufene und noch mehr Unberufene wollten jetzt Antwort geben auf die Frage wie wir den Willen stärken können. Nichts sei der Willensbildung hinderlicher als ein Vielerei der Willensziele. Herr über das Leben könne nur der Mensch werden, der ein höchstes Hauptziel sich setzt und diesem Ziele alles Streben anpaßt. Ohne einen solchen hohen Zielpunkt bleibe der Mensch ein

Spielball des Augenblicks, während ein hohes Willensziel Ordnung ins ganze Leben bringe. Selbstbeherrschung und Selbstüberwindung lerne nur wer ein klares Ziel im Auge hat, dessen Erreichung alle seine Kräfte in Anspruch nimmt. Was solle nun der Mensch wollen? Darüber gingen die Meinungen weit auseinander. Schopenhauer präbige den Willen zum Nichts, Nietzsche den Willen zur Macht, Horneffer den Willen zur Form und Teil den Willen zum Glauben. Er, der Redner, wolle nun prüfen, welches Willensziel das wahre und höchste ist. Nach dieser Einleitung allgemeiner Art sprach Dr. Hilpert zunächst über den Willen zum Nichts und schloß vorerst dabei die Weltanschauung Schopenhauers, die in dem Gedanken gipfelt, daß die Welt aus dem Willen entstanden und durch schlecht ist, daß nur der das Leben recht verstanden hat, der es verneint, und daß das einzige Heil nur in der Durchsetzung des Willens zum Nichts liegt. (Nirwana.) Schließlich kam der Vortragende zu einer Kritik dieser Philosophie, dabei bemerkend: Wenn Schopenhauer heute auch nicht mehr der Robophilosoph wie vor 50 Jahren sei, so bildeten seine Anschauungen doch noch eine starke Unterdrückung in unserer Zeit und würden sicher wieder an Bedeutung gewinnen, weil pessimistische und mythische Strömungen schnell anschwellen und hervorbrechen. Die Bedeutung Schopenhauers liege darin, daß er rücksichtslos das Elend des Lebens mit dem Tod in allen Fällen in Aussicht zeigte. Schopenhauer lehre gemeinsam mit dem Christentum, daß der Zweck des Lebens nicht in unserem Wohl sondern in unserem Wehe liegt, daß dem Leben ein anderes Ziel gesetzt werden muß, als es dieses Leben zu bieten vermag. Tugend fordere kein Ziel, Nirwana die Kritik heraus, denn dieses sei ein negatives Ding, über dem sichtlich noch etwas Positives höher stehe. Das Positive aber sei die Rettung der individuellen Persönlichkeit durch die Lehre Jesu. Darin liege die Begründung zur Ablehnung der Willenszielsetzung Schopenhauers. Sein Willensziel zu erreichen, lohne sich nicht, und er selbst führe keinen Weg dahin an. Schopenhauer habe einen bleibenden Einfluß auf das wirkliche Leben nicht ausgeübt, weil seiner Philosophie der persönliche Gott fehlt. Tugend müsse man sich empören, denn das Heil liege allein in Gott und im Heiland, weil eben der Wille des Menschen so grundschlecht ist, daß er zur Erlösung die Fähigkeit nicht besitze.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. Da die Reueit „Der Kodelzigeuner“ bei den beiden ersten Vorstellungen sehr beifällig aufgenommen worden ist, wird sie bis auf weiteres auf dem Spielplan verbleiben. — Für das erkrankte Fr. Grabis spielt Fr. Bill die Rolle der ersten Soubrette.

* Im Zentraltheater erlebt „Der Graf von Luxemburg“, Franz Lehárs erfolgreiche Operette, Sonntag, den 12. Februar, die 50. Aufführung. Die Jubiläumsvorstellung findet in der Premierenbesetzung statt, also mit Phila Wolff und Julius Sachs als Gästen, sowie mit den Damen Flora Wagner und Mathilde Tubel und den Herren Wilhelm v. Abn, Oscar Agner und Richard Bendey. Der Vorverkauf für die 50. Aufführung ist bereits eröffnet, Eintrittskarten sind täglich von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Zentraltheaters zu haben.

* Die Aufführung der Oper „Don Juan“ durch das Opernensemble Feliz Petreng findet morgen, Donnerstag, nachmittag 3 Uhr, im Zentraltheater statt. Karten sind an der Theaterkasse zu haben.

* Königl. Konservatorium. In der ersten Prüfungsaufführung Donnerstag, den 9. Februar, abends 1/8 Uhr, im Vereinshaus, gelangen zum Vortrag: Klavierkonzerte von Rubinstein und Henje; Konzert für zwei Trompeten von Eckberg; Orgelkonzert von Rheinberger; Gesänge von Mozart, Kreutzer und Saint-Saens. — Eintrittskarten im Königl. Konservatorium, Landhausstraße 11, II.

Königl. Sächsischer Verein für Luftschiffahrt.

ha. Der Königl. Sächsische Verein für Luftschiffahrt hielt gestern abend im Hörsaal des Physikalischen Instituts der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden unter Vorsitz des Hrn. Geh. Hofrat Prof. Dr. Hallwachs eine Versammlung ab. Es wurden zunächst 42 neue Mitglieder aufgenommen. Dann sprach Hr. Privatdozent Dr. Dember über Bliggfahr im Ballon. Der Dr. Vortragende hat im Auftrage der Königl. Sächsischen Akademie der Wissenschaften mit Hilfe der Rende-Stiftung in Leipzig auf diesem Gebiete wissenschaftliche Untersuchungen angestellt und teilte nun ihre Hauptergebnisse mit, indem er sie durch anschauliche und wohlgeordnete Experimente erläuterte. Er wies darauf hin, daß es für die Erforschung der elektrischen Verhältnisse in der Atmosphäre schwierig ist, Gesetze aufzustellen, und mit ihnen Voraussetzungen zu bewirken. Der Grund für die erschwerte Übersichtlichkeit des Beobachtungsmaterials ist die Tatsache, daß die Verhältnisse an der Erdoberfläche durch lokale Umstände sehr kompliziert werden. Alle elektrischen Vorgänge, die wir an der Erdoberfläche messen und beobachten, sind mehr oder weniger getrübt Reflexe der Vorgänge in den oberen Schichten. Die wissenschaftliche Forschung wird dazu gedrängt, in höheren Luftschichten Messungen auszuführen. Sie bedarf dazu der Hilfe der Luftschiffahrt. Diese hat durch atmosphärische Elektrizität bisher verhältnismäßig wenig Verluste an Menschenleben und Material erlitten. In der Öffentlichkeit wird aber der Glaube erweckt, als ob sie an und für sich nicht gefahrlose Luftschiffahrt hier u gegenüberstehe, gegen die sie machtlos sei. Die Physik kennt aber Mittel gegen die Gefahren der Elektrizität, und diese Mittel können unter Beihilfe der Luftschiffahrt zur Sicherung gegen diese Gefahren dienen. Unter den Gefahren der Elektrizität für den Ballon und seine Insassen sind nicht nur die Blitzschläge zu denken, sondern auch die Ballonentzündungen, wie sie schon mehrmals kurz nach der Landung entstanden, meist dann, wenn

Die nicht aufgerissene Hülle sich langsam vom Gase entleerte. Dieser Fall trat beim Verluste des Ballons „Gumboldt“ im Jahre 1893 ein. Es wurde damals der Verdacht ausgesprochen, daß das Gas durch eine brennende Zigarre zur Entzündung gebracht worden, was aber nicht nachzuweisen sei. Redner zeigte durch Experiment, daß es sehr fraglich sei, ob durch eine brennende Zigarre Leuchtgas in Brand geraten könne. Wahrscheinlich ist damals der Ballon durch elektrische Funkenentladung entzündet worden. Die Ursache einer derartigen Entladung kann die Reibungselektrizität sein, die beim Reiben von Ballonstoff gegen Ballonstoff entsteht. Auch durch die Halbleitung kann Elektrizität erzeugt werden. Wird daher ein Ballon nicht durch die Reibungselektrizität, sondern das Gas nur langsam herausgedrückt, so ist ein Ziehen und Zerren der Leinen zu vermeiden. Aber auch während der Fahrt des Ballons können sich Elektrizitätsmengen bilden. Durch Reibung des trockenen Sandes im Ballast entsteht Elektrizität, der Ballon hat positive, der Ballast negative Ladung. Kurz vor der Landung werden häufig große Ballastmengen ausgeworfen, die mit dem Erdboden in Berührung kommen, wodurch Elektrizitätsmengen austreten, die Funkenbildung erzeugen können. Man hat, um diese Störungen zu vermeiden, Wasserballast angewendet, der beim Auswerfen keine elektrische Ladung hervorruft, aber er ist schwer zu befördern, außerdem sind in den oberen Luftschichten die Temperaturen vielfach unter Null. Redner empfiehlt als Ballast, der keine elektrische Entladung hervorruft, ein Gemisch von Sand und Eisenfeilspänen (38,5 Gewichtsteile Sand, 100 Eisen), da letztere die entgegengesetzte Elektrizität hervorruft, wie ersterer und so ein Ausgleich stattfindet. Ferner sind nach dem Prinzip der Davy'schen Sicherheitslampe gegen schlagende Wetter in den Bergwerken Metallnetzwerke für das Ventil-Schuttmittel gegen Blisschlag. Auch ist vorgeschlagen worden, den Kugelballon möglichst nach dem Vorbild des Faraday'schen Blechfäßes, der völlig gegen Blitzgefahr schützt, auszugestalten. Ein prächtig gelungenes Experiment des Hrn. Vortragenden veranschaulicht dies. Ein kleiner mit Gas gefüllter Kugelballon ging durch den elektrischen Funken sofort in Flammen auf, ein mit Metallmeridianen versehener blieb bei einer Reihe von Funkenschlägen unberührt. Das ideale wäre, daß man dem Ballon ein engmaschiges Gewebe von Aluminium z. B. einweben würde. Doch ist schon der gewöhnliche Ballonstoff ein leidlich guter Leiter, er ist also schon in gewissem Sinne ein Schutz gegen Blisschlag. Die Fäden der Gondel werden geschützt, indem man den Ballon durch gut leitendes Trahtseil mit der Gondel verbindet. Zu vermeiden ist, weil es die Leitungsfähigkeit des Gases und damit die Gefahr des Blischlages erhöht, beim Durchgang durch zwei Luftschichten Gas ausströmen zu lassen oder Ballast auszuwerfen. Wichtig ist auch für den Luftschiffer, Einrichtungen zu haben, die ihn in den Stand setzen, zu erkennen, ob ein Gewitter im Anzug ist. Es ist zu diesem Zwecke die Einrichtung eines Wetterdienstes vorgeschlagen worden, doch hat dies verschiedene Schwierigkeiten. Es bleibt nur übrig, daß jeder Freiballon die Instrumente mit sich führt, die ihm das Nahen eines Gewitters anzeigen. Redner hat einen Apparat konstruiert, der die Differenzen der elektrischen Spannungen in der Atmosphäre registriert. Derartige lustelektrische Messungen dürften aber nicht vereinzelt geschehen, sondern möglichst bei jeder Auffahrt; auch müßten sie zunächst auch bei gutem Wetter ausgeführt werden, damit die normalen Verhältnisse genau bekannt würden. Dadurch würde die sportmäßige Luftschiffahrt nicht nur einen wissenschaftlichen Charakter in ihre Fahrt bringen, sondern auch der Wissenschaft selbst einen großen Dienst erweisen. Der hochbemerkenswerte und fesselnde Vortrag fand den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Versammlung.

Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Hallwachs berichtete dann über die Schritte, die für die Veranstaltung der Dresdener Flugtage unternommen worden sind. Se. Majestät der König hat einen Ehrenpreis für das Unternehmen gestiftet. Es ist eine Ehrenkommission gebildet, ein Aufruf erlassen, Sammelbogen sind in Umlauf gesetzt, die Terminfrage geregelt worden, man hat Agitationsbezirke eingerichtet und eine Kommission zur Feststellung der Trasse des Landfluges ernannt. Die Kosten sind bereits zur Hälfte gedeckt; die andere Hälfte muß durch rührige Werbung noch zusammengebracht werden. Über die Entwürfe und den neuesten Stand der Aviatik berichtete Hr. Hauptmann v. Funke an der Hand von Lichtbildern. Er zeigte, daß die Fahrdauer und der zurückgelegte Weg im Laufe der Jahre immer mehr gewachsen ist. Auch die absolute Geschwindigkeit hat außerordentlich zugenommen. Das ist von großer Wichtigkeit, denn je schneller ein Luftfahrzeug fliegt, desto weniger ist es dem kippenden Einflusse des Windes und der Böen ausgesetzt. Derjenige Apparat, der in der Geschwindigkeit den Rekord innehat, ist der Blériotapparat. Man wird in Zukunft die Fahrzeuge so verbessern, daß Motorpannen kaum noch vorkommen. In den Passagierfahrten werden immer größere Rekords aufgestellt; kürzlich ist ein Apparat mit fünf Personen 1 Stunde in der Luft geblieben. Die Höhenrekorde haben eine gewisse Wichtigkeit namentlich in militärischer Beziehung. Die Höhen, in denen die Fahrzeuge feindlichen Geschossen weniger ausgesetzt sind, hat man vollständig erreicht. Die Höhe der Todesfälle ist reich geworden; einige Flieger sind als Märtyrer für die Flugfrage gestorben, ein großer Teil von ihnen ist aber als Rekordjäger ohne genügende Erfahrung und Übung durch eigene Schuld zugrunde gegangen. Die Industrie ist dem Bedürfnisse zur Erbauung von Flugmaschinen schon lebhaft gefolgt. Wichtig ist die Errichtung von Flugplätzen. In der Zahl 26 für Deutschland und 50 für Frankreich spiegelt sich der Stand der Flugtechnik in beiden Ländern wieder. Ein Flugplatz wird voraussichtlich demnächst auch in Dresden errichtet werden.

Mannigfaltiges.

Dresden, 7. Februar.

* Nach der Sonderbeilage zum „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 20. Januar 1911 sind der Sächsischen

Abteilung der Deutschen Unterrichtsausstellung auf der Weltausstellung zu Brüssel folgende Preiszeichnungen verliehen worden. Mit dem Großen Preis wurde das Königl. Sächsische Kultusministerium für Gymnasial- und Realschulunterricht, für die Seminaranstalten und für die Volksschulen ausgezeichnet, und zwar im besonderen Geh. Rat Dr. Kühn, Geh. Regierungsrat Dr. Schmalz, Geh. Schulräte Dr. Seeliger, Dr. Müller und Dr. Lange, außerdem Prof. Dr. Groth in Leipzig. Weitere Preise verschiedener Art (Ehrendiplome, goldene und silberne Medaillen) wurden dem Magistrat zu Leipzig, dem Königl. Oberbaurat Schmidt und dem Prof. Dr. Schmid in Jwidaun, sowie folgenden Anstalten verliehen: den Fürstenschulen zu Grimma und Weissen, dem Königl. Georg-Gymnasium in Dresden, den Realschulen in Annaberg, Döbeln, Plauen i. V., Jwidaun und dem Schiller-Realschulmuseum in Leipzig, dem Königl. Kadettenkorps und dem Friedrich-August-Seminar in Dresden-Strehlen. Nach den Pädagogischen Blättern (Januar 1911) erhielten noch die Herren Seminaroberlehrer Eßner in Dresden-Blauen, Frey und Stiebler in Leipzig, Sachs in Reichen und Dr. Voigt in Ohsch Preise. Die Ausstellungsgegenstände, auf Grund deren diese Preise verliehen worden sind, sind noch einige Tage im Friedrichstädter Seminar, Dresden, Walthersstraße 26, I, ausgestellt (Sonntag 11 bis 1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend 4 bis 6 Uhr). Mittwoch, den 15. Februar, wird die Ausstellung endgültig geschlossen.

† Gestern vormittag ist Hr. Oberst z. D. Hugo Bucher am Herzschlag im 69. Lebensjahre verstorben. Mit ihm ist wieder einer der Inhaber des Eisernen Kreuzes dahingekommen, mit dem sie für ihre Tapferkeit in den ruhmreichen Kämpfen von 1870/71 ausgezeichnet wurden. Hugo Bucher trat im Jahre 1861 als Portepesjunker in das 3. Infanterieregiment ein und nahm als Leutnant 1863/64 an der Bundesexpedition in Ostpreußen und als Oberleutnant am Feldzuge 1866 in Österreich teil, wo er sich das Ritterkreuz des Militär St. Heinrichsordens und das Ritterkreuz 1. Klasse des Königl. Sächsischen Albrechtsordens mit Schwertern erwarb. Bei der Reorganisation der Armee im Jahre 1867 wurde er zum Regimentsadjutanten des 4. Infanterieregiments Nr. 103 ernannt. In diesem Regiment nahm er am Feldzuge gegen Frankreich teil. Nachdem er 1872 zum Hauptmann befördert und 1882 als Major in das 6. Infanterieregiment Nr. 105 nach Straßburg versetzt worden war, übernahm er als Oberst 1891 das Kommando über das 7. Infanterieregiment Nr. 106. Im Juni 1892 wurde er mit Pension zur Disposition gestellt.

* Die alljährliche Konferenz der Vertreter des Großen Generalstabes, des preussischen und bayerischen Kriegsministeriums, der obersten Eisenbahnbehörden und der Linienkommandanten wird am 17. Februar in Dresden abgehalten werden. Die Teilnehmer an dieser Konferenz werden unter fachkundiger Führung das Gelände der Internationalen Hygieneausstellung besichtigen. Die Paläste, denen man ein besonderes Interesse entgegenbringt, sind vollständig fertiggestellt. Sogar die einstufige und stimmungsvolle Innendekoration ist schon zu Ende geführt worden. Es sind das die Hallen für Arme, Marine und Verkehr.

— Wegen Kanalbaues wird die Lennéstraße zwischen dem Stübelpolze und der Pirnaischen Straße von morgen ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt. In der Großen Zwingerstraße, zwischen Ostallee und Bettendorferstraße, soll am 15. Februar mit dem Kanalbau begonnen werden.

— Der Hilfsverein in Dresden wird Montag, den 13. Februar, vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des Vereinshauses seine Hauptversammlung abhalten, zu der nicht nur die tätigen und zahlenden Mitglieder des Vereins, sondern alle seine Gönner und Freunde eingeladen sind (vergl. den Anknüpfungsteil).

* Der am 25. Dezember v. J. hier verstorbene Ratstaktulator a. D. Karl Bernhard Peters hat der Stadtgemeinde für das Bartholomäushospital ein Vermächtnis von 50000 M. ausgesetzt. Der Rat beschloß mit Dank die Annahme des Vermächtnisses unter den im Testament getroffenen Bestimmungen. Ferner bewilligte der Rat 158000 M. zu Löhnen des Müllagenfonds des Lichtwerkes zur Beschaffung von Wechselstromtransformatoren und 3900 M. zu Löhnen des Müllagenfonds der Kraftwerke zur Beschaffung von Drehstromtransformatoren.

* Dem lutherischen Gotteskasten im Königreiche Sachsen wurden von Frl. Ida v. Criegern, Ende Dezember vorigen Jahres in Bethesda in Niederösterreich verstorben, durch letztwillige Bestimmung 1000 M. zu freier Verfügung hinterlassen.

* In der ersten Juliwoche d. J. wird hier eine große Versammlung aller deutschen Wanderverbände stattfinden. Hauptpunkte der geplanten Beratungen werden sein die bei allen reichsdeutschen Eisenbahnverwaltungen zu erstrebenden Ermäßigungen der Fahrpreise für organisierte Zugrundenwanderungen und die Schaffung geeigneter Unterkunftsstellen in allen deutschen Gauen. Auch der sächsische Zentralausflug für Ferienwanderungen der Volkjugend, der soeben lehrer organisiert worden ist, wird an der Tagung teilnehmen.

— Die im König Albert-Park gelegene, in städtischer Verwaltung befindliche Schantwirtschaft Fischhaus, eine von den Dresdener Heidefreunden vielbesuchte gastliche Stätte, soll vom 1. Juli ab auf fünf Jahre neu verpachtet werden.

* Der Verein Dresdner Presse hielt gestern abend im Viktoriahaus unter dem Vorsitz des Hrn. Jesso v. Kuttler eine Rat besuchte Mitgliederversammlung ab, in welcher der Vorsitzende über den betrieblichen Verlauf der Presseindustrie Gold und Silber Bericht erstatten konnte, die der Verein Dresdner Presse in Gemeinschaft mit dem Ortsverbande Dresden der Pensonsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller veranstaltet hat. Das Fest hat sowohl einen schönen gesellschaftlichen Erfolg als auch einen erfreulichen Überschuss erzielt. Weitere Mitteilungen betrafen noch die am 5. März stattfindende außerordentliche Hauptversammlung des Landesverbandes sächsischer Redakteure und Verlagschriftsteller etc.

* Die fünfte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts, unter Vorsitz des Landgerichtsrats Justiz-

rat Dr. Wagner, verurteilte nach sechstägiger Verhandlung den 46 Jahre alten, bisher unbescholtenen Landschaftsgärtner Paul Hermann Rentisch aus Dresden wegen vollendeten und versuchten Betrugs zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe oder noch weiteren 100 Tagen Gefängnis und zweijährigen Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte machte sich dadurch strafbar, daß er einen hiesigen Kaufmann um mehrere Tausend Mark am Vermögen schädigte, indem er diesen durch falsche Vorpiegelungen bewog, ihm sein Blumengeschäft zu einem den Wert weit überschreitenden Preise abzukaufen. Rentisch wollte auch noch einen anderen Kaufmann in gleicher Weise beschwindeln. Dieser beabsichtigte Betrug kam jedoch nicht zur Vollendung. Strafschärfend fiel in das Gewicht, daß der Angeklagte in dem ersten Falle mit großer Gelehrtheit zu Werke gegangen ist und den Geschädigten um seine ganzen Ersparnisse gebracht hat. Das Gericht erkannte auch noch auf Geldstrafe, da Rentisch es unterlassen hat, dem Geschädigten einen Vergleich anzubieten, nachdem ihm das Schicksal eines Gewinn der Völkerschichtlotterie nach Höhe von 75000 M. in den Schoß geworfen hatte.

— Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern gegen Abend im Hause Viktoriastraße 1. Der in diesem Hause wohnende 50 Jahre alte Maurer und Hausmann Lehmann wollte in seiner im Keller gelegenen Niederlage etwas holen und hatte eine brennende Petroleumlampe mitgenommen. Der schon seit Jahren an Krampfanfällen leidende Mann ist von einem solchen Anfall betroffen worden und zu Boden gestürzt. Hierbei ist der Oballon der Lampe zerplatzt, das austretende Öl hat sich entzündet und die Kleidung des Pflandes in Brand gesetzt. Ob die Hülse hinzukam, hatte er den Tod durch Verbrennen erlitten.

* Aus dem Polizeiberichte. Am 20. Januar d. J. hat ein etwa zwölf Jahre alter Knabe mittels eines Handleiters mehrere Federbetten auf das Kreuzbäder Leihamt gebracht und dort verpackt. Diese Betten rührten von Diebstählen her. Der betreffende Knabe, der als Zeuge gebraucht wird, wird erachtet, sich zwecks Auskunftserteilung bei der Kriminalabteilung — Schiefgasse 7, I. — zu melden.

Aus Sachsen.

ak. Leipzig, 6. Februar. Beim Briefpostamt zu Leipzig ist seit einiger Zeit eine neue Stempelmaschine in Betrieb, die es ermöglicht, in der Stunde 100000 Karten mit gleich bleibender Sorgfalt abzustempeln. Außerdem hat die Maschine den Vorzug, daß die bekannten Stempelstreifen, die sich bisher über die ganze Breite der Karte erstreckten und daher sehr oft die Lesbarkeit der schriftlichen Mitteilungen beeinträchtigten, nur genau die rechte Hälfte der Karte bedecken. Bis her konnte ein gut geübter Postbeamter mit der Handstempelmaschine nur etwa 4000 Stück in einer Stunde abfertigen.

ak. — Die Leiche des seit dem 31. Januar vermißten Reichsgerichtsrates Weller wurde heute mittag von Fischern in der Pleiße, tief im Schlamm liegend, aufgefunden. Die Leiche liegt oberhalb des Pfahnbaurestaurants in unmittelbarer Nähe der sogenannten schwarzen Lache. Der Leichnam wies keinerlei Verletzungen auf; die Wertgegenstände, wie Uhr, Binge, Portemonnaie etc. wurden bei ihm gefunden. Es ist keinerlei Anhalt dafür vorhanden, daß der Vermißte sich selbst das Leben genommen habe.

w. Chemnitz, 6. Februar. Dem „Chemnitzer Tageblatt“ zufolge sind gestern im hiesigen Schlacht- und Viehhofe 17 dänische Kinder eingetroffen. Auch ein Quantum frischen Fleisches ist aus Dänemark angekommen und wird am Mittwoch in der Markthalle zum Verkauf gestellt werden.

ak. Chemnitz, 6. Februar. Eine 31jährige nervenleidende Werkmeistersfrau begoß am Montag früh ihre Kleider mit Petroleum und zündete diese dann an, nachdem sie sich auf das Bett gelegt hatte. Die hinzukommende Krankenschwester suchte das Feuer zu löschen, doch wurde sie selbst verletzt. Als man die Flammen schließlich erlosch hatte, mußte die Lebensgefahr schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Chemnitz, 6. Februar. Heute nachmittag gegen 1/2 5 Uhr ist auf dem hiesigen Eisenbahn-Werksplätzen ein Handarbeiter Bochmann beim Abheben eines Lokomotivführerhauses in den Radlagerunterbau gefallen und hat eine schwere Gehirnerschütterung und vermutlich einen Schädelbruch erlitten. Der Schwerverletzte fand im hiesigen Krankenhaus Aufnahme.

Plauen i. V., 6. Februar. Heute mittag gegen 12 Uhr wurde auf dem hiesigen oberen Bahnhofe der Handarbeiter Friedrich John von hier durch Scherwerden seines Pferdes von diesem umgerissen und getreten sowie von seinem Geschirr überfahren. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhaus überführt, wo er bald darauf gestorben ist.

Hohenstein-Ernstthal, 6. Februar. Der Raubansatz, der am Freitag abend gegen ein junges Mädchen aus dem Hüttengrund verübt worden sein sollte, hat sich jetzt als erdichtet herausgestellt. Sie bezweckte mit dem läghastigen Überfall, die Wildtätigkeit der Leute anzuwegen.

Robewitz, 6. Februar. Im benachbarten Wiedenberg brannte gestern das Wohnhaus des Arbeiters Richard Hermann nieder. Der etwa 50 Jahre alte Stiefvater des Besitzers, August Fehold, drang noch einmal in das brennende Haus, um sein erpantes Geld zu retten. Er sollte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen, er fand in den Flammen den Tod. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt.

Jwidaun, 5. Februar. Heute tagte hier die zahlreich besuchte Hauptversammlung des Verbands der konservativen Vereine im 19. Reichstagswahlkreise, in welcher der Entwurf der Verbandsfassung genehmigt, Schneberg als Vorsitzender bestimmt und infolge der an den Schneberger Verein vom Hauptwahlaustrich im 19. Reichstagswahlkreise ergangenen Einladung zu der am 26. d. M. stattfindenden Vertrauensmännerversammlung einstimmig beschlossen wurde, dieser Hrn. Fabrikbesitzer Dr. med. Geithner in Schneberg als im Wahlkreise eingeschlossenen industriellen Kandidaten der Ordnungspartei vorzuschlagen.

Erimittschau, 6. Februar. Zu dem Großfeuer in der Maschinenfabrik von Paul Kluge wird noch gemeldet, daß sich das verheerende Element so rasch ausbreitete, daß bald die dazu gehörige frühere Auditionsfabrik Fischer ergriffen und ebenfalls eingeschichtet wurde; schwer gefährdet war die Buchdruckerei von G. Wagner, die dank der günstigen Windrichtung und der angelegentlichsten Tätigkeit der Feuerwehr aber erhalten wurde. Bei dem Brande sind auch mehrere Feuerwehrleute schwer zu Schaden gekommen, indem durch einen teilweise einfallenden Giebel das Dach eines Schuppengebäudes eingeschlagen wurde, auf dem mehrere Steiger mit einer Schlauchleitung standen. Die Feuerwehrmänner kämpften mit in die durchgeschlagene Öffnung, wobei der Feuerwehrmann Beckstein eine Verfrachtung des Rückrats erlitt. Er wurde nach dem Krankenhaus übergeführt. Ein anderer Feuerwehrmann erlitt einen Beinbruch. Der Brandschaden ist erheblich.

Geising, 6. Februar. In Lebensgefahr schwebten gestern zwei Damen und zwei Herren aus Laubegast bei Dresden, die sich zum Winterport hier aufhielten. Sie wollten sich unter einer 2 m überhängenden, etwa 20 m langen Schneedecke fotografieren lassen, als diese plötzlich zusammenstürzte und alle vier Personen unter sich begrub. Der bestürzte Photograph holte sofort Hilfe, und es gelang endlich nach großen Anstrengungen, die schon völlig erschöpften Verschütteten zu befreien.

Chemnitz, 6. Februar. Die Einweihung des neuen Chemnitzer Rathauses wird nach Festungsmessungen am 1. September stattfinden. Die Feier soll in einer solchen Weise ausgefallen werden, daß die gesamte Bürgerschaft der Stadt sich daran beteiligen kann.

Kuerbach i. B. Für Errichtung eines neuen Wasser-Hochbehälters bewilligte der Stadtrat 78 000 M. und für die Vergrößerung der Gasanstalt 24 300 M.

Glauchau. Kommerzienrat Leonhardt in Waldenburg überwies dem Bundesbezirk Glauchau im königl. sächsischen Militärvereinsbunde, dessen Ehrenmitglied er ist, 3000 M. zur Unterstützung bedürftiger Feldzugsteilnehmer.

Aus dem Reiche.

Cassel, 6. Februar. Aus Kassel wird gemeldet: Beim Betreten seines Marstalls wurde der Fürst zu Waldeck und Pyrmont am Sonnabend nachmittag durch den Huf eines Pferdes im Gesicht verletzt. Nur durch die Gefährdung des Fürsten, der sich durch einen Faulschlag von dem bissigen Pferde befreite, wurde weiteres Unheil vermieden. Wie das fürstliche Hofmarschallamt mitteilt, handelt es sich bei dem Unfall des Fürsten nur um eine durch den Huf eines Pferdes hervorgerufene geringfügige Verletzung an der Nase.

Berlin, 7. Februar. Der Reichskanzler hatte zu gestern Abend 80 Einladungen zu einem zweiten parlamentarischen Abend ergeben lassen, an dem mehrere Minister und Staatssekretäre, Mitglieder des Bundesrats und der Parlamente, Vertreter der Presse, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten teilnehmen. Eine außerordentlich angeregte Unterhaltung hielt die Teilnehmer bis Mitternacht zusammen.

Berlin, 6. Februar. Zu dem Fuguszusammenstoß am Baumshulensweg wird amtlich noch gemeldet, daß die Schuldfrage ziemlich geklärt ist, und daß als der Schuldige an dem Unfall der Lokomotivführer des vom Potsdamer Bahnhof kommenden Zuges in Frage kommt. Dieser hat das Haltesignal überfahren und ist dem anderen Zuge in die Fronte gerannt. Die Zahl der Leichtverletzten hat sich inzwischen auf 27 erhöht, da sich noch mehrere Personen gemeldet haben. Schwerverletzt sind, wie bisher gemeldet, 6 Personen.

Geestmünde, 6. Februar. Die von dem Hamburger Dampfer „Windhut“ geretteten, gestern nach hier zurückgeführten Leichen von dem oldenburgischen Leichenhüter „Nikolaus“ geben an, daß sie nicht, wie zuerst mitgeteilt, von jenem, sondern von einem bisher unbekannten gebliebenen Dampfer angebracht worden sind. „Windhut“ hat dann später die ins Boot gegangenen Leichen aufgenommen.

sk. Görlitz, 6. Februar. Die Verwaltung der Spinnerei Renner in Friedeberg am Quais hat ihren Arbeitern bekannt gegeben, daß in Zukunft 10 Proz. von dem den Aktionären zuzehörenden Reingewinn in einen Arbeiterfonds fließen sollen. In diesem Jahre sind es rund 7000 M. Aus diesem Arbeiterfonds sollen an alle Arbeiter, die ein Jahr und länger in der Fabrik beschäftigt sind, Beträge gezahlt werden, die sich nach der Länge der Beschäftigungszeit richten. Die Arbeiter partizipieren daher in Friedeberg a. Qu. in ähnlicher Weise am Reingewinn der Fabrik, wie die Arbeiter in den Zehlfabrik in Jena.

sk. Eisenach, 6. Februar. Im Eisenacher Oberlande (Schöngelberge) hat die Kali-Gesellschaft bei Merkers in einer Tiefe von 320 m ein Salzlager entdeckt.

Götha, 7. Februar. Das Luftschiff „M III“ ist heute früh 5 Uhr 5 Min. zur Fahrt nach Weg aufgestiegen. Es wird versuchen, die Bahnlinie Debra-Hanau-Frankfurt innezuhalten und von da wahrscheinlich über Worms und Kaiserslautern seinem Ziele zuzusteuern.

Aus dem Auslande.

Helsingfors, 6. Februar. Die Eisscholle, auf der die 253 Fischer in das Meer getrieben waren, ist an der Insel Seclar gelandet. Die Fischer sind sämtlich gerettet.

London, 6. Februar. Als die königl. Karosse heute auf der Fahrt zum Parlamente die Lore des St. James-Parkes erreichte, schraf beim Einsteigen der Russe das erste Pferdpaar derartig zusammen, daß es heftig zur Seite wackelte und die übrigen Pferde mit sich rief, so daß sie fast in die Lore der Wachtale einbogen. Die Russen schwannte bedenkenlich. Im nächsten Augenblicke sprangen aber die Grooms vor die scheuen Tiere und rissen sie an den Kandaren wieder auf den rechten Weg. Das königl. Paar schien über den Zwischenfall nur belustigt und legte unter den Kluggebungen des Publikums die Fahrt fort.

Wien, 6. Februar. Die Polizei in Czago verhaftete den 20 Jahre alten Graveur Wapal und zwei Ge-

nossen, weil sie falsche Kronenstücke anfertigten. Die Genossen beschuldigten Wapal, auch in Deutschland Hundertmarkstücke auf photographischem Wege hergestellt zu haben. Alle Drei legten schließlich ein Geständnis ab.

Paris, 6. Februar. Lothrin weigerte eine Batterie des 11. Artillerieregiments den Dienst, weil die Mannschaft über ungenügende Ernährung klagte. Das zweite, um 10 Uhr ausgestellte Frühstück entsprach angeblich nicht den Bestimmungen, weil der Ökonom Ersparnisse machen wollte.

Konstantinopel, 6. Februar. Zu dem Brande auf der hohen Pforte wird noch gemeldet: Von den 100 Amtsdienern, die das Erdgeschos bewohnen, wurden 20 verhaftet, ebenso 2 Polizisten. Die Polizei und die öffentliche Meinung sind der Überzeugung, daß eine verbrecherische Brandlegung durch dieselben unentdeckt Urheber vorliegt, die seinerzeit den Brand im Parlamentsgebäude verursacht hätten. Die Regierung soll mehrere Drohbriefe eines geheimen Komitees erhalten haben, daß alle öffentlichen Gebäude niedergebrannt würden. Wie verlautet, ist das Feuer im Telegraphenamt entstanden. Außer den Sitzungssälen und den Büreaus des Staatsrates sind auch fast alle Büreaus des Großwesirats und des Ministeriums des Innern eingeschichtet worden. Nur die in Bearbeitung befindlichen Akten über laufende Geschäfte sind teilweise verbrannt. Die Tätigkeit des Staatsrates ruht vollständig.

Die Pest.

Charbin, 6. Februar. Gestern sind an der Pest 20 Chinesen und 2 Europäer gestorben. Vom russischen Sanitätspersonal sind gestern und heute 10 Personen erkrankt. Wie aus Sibiria gemeldet wird, sind seit Beginn der Pestepidemie hier ungefähr 1000 Todesfälle vorgekommen. In der letzten Zeit sterben täglich 40 bis 50 Personen.

Peking, 7. Februar. Dem „New York Herald“ in Paris wird von hier gemeldet, daß die Pest auch in Tientsin Fortschritte mache. In den letzten fünf Tagen seien daselbst 15 Personen der Seuche erlegen. Die Lage in Tientsin werde auch eine Bedrohung für Peking, wo gestern zwei fürzlich aus Tientsin angekommene Chinesen an der Pest gestorben seien. In Peking gebe es keine Quarantäne. Die dort eintreffenden Reisenden brauchen sich keinerlei ärztlicher Untersuchung zu unterziehen.

Tokio, 6. Februar. Der Bakteriologe Kitasato reist am 12. d. M. in Begleitung des Chefs des Kolonialamts nach der Randchurei ab, um die Sicherheitsmaßnahmen gegen die Pest zu prüfen. Die Regierung hat vom Reichstage einen Kredit von einer Million Yen für Ausgaben zur Bekämpfung der Seuche gefordert.

Volkswirtschaftliches.

* Es wird zurzeit auch in Deutschland Propaganda gemacht für eine demnach in Kiga stattfindende „Handels- und Gewerbeausstellung“, in deren Spezialabteilung „Neuere Erfindungen“ auch ausländische Aussteller zugelassen werden. Die „Ständige Ausstellungs-Kommission für die Deutsche Industrie“ sieht sich veranlaßt, von einer Beteiligung abzuraten.

Berliner Börsenbericht vom 7. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse zeigte anfangs nur geringe Unternehmungslust. Der Verkauf der getragenen ausländischen Böden bot wenig Anregung. Die einer Abschwächung zuneigende New Yorker Tendenz bestimmte sogar etwas. Nur in einzelnen Werten genannt zunächst die Umläge einige Ausdehnung, so in Schantungbahn, die sich auf Dedungen über 1% höher stellen. Canada hingegen wurden angeboten, weil man wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse auf Winderentnahmen beim nächsten Autowee glaubt rechnen zu müssen. Warschau-Wiener verloren mehr als 1% auf die Befürchtung einer Herabumänderung der Dividende und anbauende Gerüchte über Kapitalbedarf der Gesellschaft. Der Montanaktienmarkt ließ anfangs Unsicherheit erkennen, besiegte sich aber späterhin unter Verborgung von Böden und namentlich Gelsenkirchen. Diese Gewinnen an hohe Dividenden-erwartungen und Fusionserwartungen ziemlich 2%. Dies bildete den Ausgangspunkt für eine Beruhigung der Gesamttennung. Täglich fändbares Geld 4% und darunter.

Hamburg, 6. Februar. Der Aufsichtsrat der Deutsch-Ku Realischen Dampfschiffgesellschaft schlägt eine Dividende von 9% gegen 7% im Vorjahr vor.

Dortmund, 6. Februar. Die Stadtverordneten genehmigten heute Abend die Aufnahme einer mit 4% zu verzinsenden und vom Jahre 1914 ab mit 3% zu tilgenden Anleihe von 3 Mill. M.

München, 6. Februar. Die bayerische Regierung hat heute eine 4%ige bis 1920 unfindbare Staatsanleihe im Betrage von 50 Mill. M. an das leitende Bayernkonsortium vergeben, das die Anleihe Anfang nächster Woche zur Zeichnung auslegen wird.

Berlin, 7. Februar. (Produktendrs.) Weizen per Mai 104,75, per Juli 105,25, per September —, Weizen per Mai 158,50, per Juli 160,00, per September —, Hafer. Dattel per Mai —, per Juli —, Weizenstroh. Mais american. mix. per Mai —, per Juli —, Weizenstroh. Mais per Februar —, per Mai 59,60, per Oktober —, Weizenstroh.

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Dr. Garvey vom Intimen Theater in Nürnberg wurde vom Herzog d. S. ab für das Königl. Schauspielhaus verpflichtet.

Im Königl. Schauspielhaus wird Mittwoch, den 8. Februar, das Lustspiel „Dr. Klaus“ von P. Krönig mit folgender Besetzung aufgeführt. Leopold Gröfingler — Dr. Müller (zum erstenmal), Julie — Fr. Berben, Max v. Boden — Dr. Wierth (zum erstenmal), Dr. Klaus — Dr. Wahlberg (zum erstenmal), Marie — Fr. Diacano, Emma — Fr. Klein, Paul Gerstel — Dr. Felden (zum erstenmal), Marianne — Frau Jirle (zum erstenmal), Lubowski — Dr. Fischer, Auguste — Fr. Leber, Anna — Fr. Schendler, Behrmann — Dr. Lewinski, Colmar — Dr. Puff, Jacob — Dr. Höpner.

Donnerstag, den 9. Februar, geht außer Abonnement Shakespeares „Hamlet“ mit Frn. Wiede in der Titelrolle in Szene.

Frachtnachrichten.

Berlin, 7. Februar. Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die Beratung des Militäretat

in Verbindung mit der Militärvorlage. Nachdem der preussische Kriegsminister vertrauliche Mitteilungen über die Friedensstärke der übrigen Staaten und die militärpolitische Lage gemacht hatte, erklärte er, ganz allein die Verantwortung für die Militärvorlage zu tragen. Er habe das gefordert, was er für notwendig gehalten habe, und sei vom Reichskriegsminister darin nicht behindert worden. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes teilte mit, die unwürdige Lage sei noch dieselbe, wie sie der Reichskanzler vor einigen Wochen im Plenum des Reichstages geschildert habe.

Berlin, 7. Februar. Das Befinden der beim Eisenbahnunfall am Baumshulensweg schwer verletzten Personen ist durchweg zufriedenstellend. Nur der Zustand des im Elisabethhospital in Riederichsneweide liegenden Beforschers schwer betroffenen Fahrgastes Raad erregt noch Beforgnis.

Berlin, 7. Februar. In große Lebensgefahr gerieten in der vergangenen Nacht zahlreiche Bewohner des Hauses Müllerstraße Nr. 145 bei einem Brande, der unbemerkt in der Küche des Vorderhauses ausgebrochen war. Als die Feuerwehr eintraf, waren die Treppen und mehrere Wohnungen schon vollständig verqualmt. Aber zwei mechanische Leitern wurden zwölf Personen gerettet und sofort mit Sauerstoff behandelt. Acht Personen wurden ins Krankenhaus geschafft. Mehrere Feuerwehrmänner haben leichte Brandwunden und Schnittverletzungen durch Glassplitter erlitten. Aus Leben gekommen ist hingegen niemand.

Hanau, 7. Februar. Das Luftschiff „M III“ überflog die Stadt um 11 Uhr 50 Min. und senerte in der Richtung auf Frankfurt weiter.

London, 7. Februar. Balfour erklärte in einer hier gehaltenen Rede, daß er insoweit Anhänger der Politik des Referendums sei, als ein Referendum das Urteil des Landes über eine außergewöhnliche Streitfrage zum Ausdruck bringe, daß er aber mit Außen Chamberlain darin übereinstimme, daß Einzelfragen mit Nutzen einem Referendum nicht unterworfen werden könnten.

Wien, 7. Februar. Die Polizei hatte in der vergangenen Nacht einen Zusammenstoß mit ausländischen Straßenbahnangehörigen, wobei gegen 30 Ausländer verhaftet wurden. Verletzt wurde niemand.

Washington, 7. Februar. Das Repräsentantenhaus erließ gestern die sogenannte Espionbill, durch die das Fotografieren und Zeichnen von Kriegsschiffen, Werften und Befestigungen verboten wird. Die Strafen betragen 1000 Dollar Geldstrafe und mehrere Jahre Gefängnis, und wenn die Information an eine fremde Macht verkauft wurde, 10 Jahre Gefängnis.

New York, 7. Februar. Aus den Nordstaaten der Union wird heftiger Schneefall gemeldet. Der Bahnbetrieb nach dem Westen ist unterbrochen. Die Stadt Chicago ist fast ohne Telegraphen- und Telefonverbindung. Westlich von Minnesota wütete ein Blizzard mit großer Gewalt.

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen

Table with multiple columns listing various financial data, including exchange rates, interest rates, and market prices for different commodities and securities.

Dresdner Börse, 7. Februar.

Teufler Staatspapiere.

Table listing various securities such as 'Teufler Staatspapiere', '1/7 % Reichsanleihe', '1/7 % Reichsanleihe', etc., with columns for quantity and price.

Teufler Reichsanleihe.

Table listing 'Teufler Reichsanleihe' securities with columns for quantity and price.

Teufler Staatspapiere.

Table listing 'Teufler Staatspapiere' securities with columns for quantity and price.

Teufler Reichsanleihe.

Table listing 'Teufler Reichsanleihe' securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktienkapital und Reserven: 5.550.000.000. übernimmt Bareinlagen zur Verzinsung bei täglicher Verfügung oder mit Kündigungsfrist: eröffnet provisionsfreie Scheck-Konten unter Ueberlassung von Scheckbüchern, Postkarten-Schecks u. Taschen-Schecks.

Berliner Börse, 7. Februar.

Table listing securities such as 'Berliner Börse', '1/7 % Reichsanleihe', etc., with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Table listing securities with columns for quantity and price.

Die vorangehenden Sätze bezeichnen die Bilanzsumme (y. S. 17) = Januar-Zahl, u. = verfallene, die nachfolgenden die Preisverläufe über längere Zeiträume. — * = mündelhaft im Register Buchen